

Opel Post

Zeitung für Mitarbeiter



Seite 5
Rund 400 Jubilare aus Rüsselsheim lassen sich kräftig feiern



Seite 6
Bochums Lackiererei löscht den Durst exotischer Zoo-Bewohner



Seite 8
Eisenach-Chef Eric Stevens übernimmt neue Aufgaben bei GM



Seite 12
Bis Ende August präsentiert Opel seine GT-Schmuckstücke

Nummer 1

Spitzenplatz in Arbeitssicherheit

Rüsselsheim (es). In puncto Arbeitssicherheit ist Opel die Nummer eins unter Deutschlands Automobilherstellern – übrigens das erste Mal seit 31 Jahren wieder. 14 Unfälle ereignen sich im Durchschnitt pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden – bei anderen Autobauern. Bei Opel sind es nur 9,3.

1996 blieben 34 von 115 Werkbereichen sogar völlig unfallfrei. Die Abteilungen „Instandhaltung Chassis“ und „Qualitätssicherung Linie Chassiswerke“ arbeiten nun schon seit zwei Jahren ohne Zwischenfälle. Wofür es von Opel-Chef David J. Herman und Betriebsratschef Rudi Müller jetzt einen Wanderpokal gab.

Von nichts kommt aber bekanntlich nichts – auch hohe Arbeitssicherheit nicht. Die guten Ergebnisse sind das Resultat eines 1990 gestarteten

und weiterentwickelten Verbesserungsprozesses. Darunter fallen verschärfte Prüfrichtlinien für neue Produktionseinrichtungen. Außerdem stehen die Anlagen unter ständiger Kontrolle. Im Unternehmen sind mehr als 1 100 Sicherheitsbeauftragte aktiv, darunter 35 Vollzeitkräfte. Dennoch: Für optimale Sicherheit ist jeder einzelne mitverantwortlich, wie auch Herman betonte: „Sicherheit hat vor allem auch mit richtigem Verhalten zu tun. Sorglosigkeit ist häufig die Ursache für Unfälle“. Und: „Arbeitssicherheit ist ein Prozeß. Wir werden den gewünschten Erfolg nur weiter verbessern können, wenn es uns gelingt, unsere gesamte Belegschaft einzubeziehen.“ Besonders erfreulich: In Rüsselsheim gab es schon seit mehr als sechs Jahren keinen tödlichen Betriebsunfall mehr.



Kerngesund: In Rüsselsheim gab's Urkunden für hohe Sicherheit

Leipziger Allerlei

Langsam laufen die Motoren warm: Am 27. April startet in Hockenheim die Rennsaison. Mehr zum STW-Cup auf Seite 2

Deutschland-Premieren auf der „Auto Mobil“

Das Interesse an PS, Stahl und Chrom ist ungebrochen: Die Leipziger Messe „Auto Mobil International“ feierte bei ihrer siebten Auflage bereits am Eröffnungstag den einmillionsten Besucher seit 1991.

Rüsselsheim/Leipzig (dpa/jh). Funkelnde Karossen, blitzende Felgen und High-Tech vom Feinsten lockten bereits am ersten Tag 37 000 Besucher auf das Messegelände. Diese umlagerten die Stände der 414 Aussteller. Mit von der Partie: Die Marke mit dem Blitz.

Und das Unternehmen präsentierte auf der Leipziger Auto-Messe zwei Deutschland-Premieren: den optisch und technisch optimierten Corsa sowie den für dieses Modell entwickelten Dreizylinder-12-

Ventil-Motor, das erste Triebwerk dieser Bauart eines europäischen Herstellers.

Ebenfalls im Rampenlicht standen die erst kürzlich eingeführte Großraumlimousine Sintra und die Vectra-Variante „Sport“. Dazu präsentierte Opel dem Leipziger Publikum in Halle 1 einen Querschnitt des aktualisierten Fahrzeugprogramms.

Und das kann sich sehen lassen, denn mit gezielten Modellpflege-Maßnahmen hat Opel die Attraktivität seines Fahrzeugprogramms weiter gesteigert. Die Kunden profitieren von technischen und optischen Modifikationen, Preisminderungen sowie zusätzlichen Sondermodell-Offerten.

So gibt es beispielsweise mit dem „Style“ künftig eine besonders komfortbetonte Astra-Variante, die Klimaanlage, Zentralverriegelung, elektrische Fensterheber vorn, elektrisch einstell- und heizbare Außenspiegel und spezielle Velours-Polsterstoffe bereits werkseitig enthält. Die positive Kundenreaktion auf die „Klimaanlage statt Schiebedach“-Initiative nimmt Opel zudem zum Anlaß, wieder einen Astra „Cool“ aufzulegen.

Das neue Design-Paket für den Vectra verleiht dem Fahrzeug eine noch edlere und gleichzeitig individuelle Note. Großzügige Preisnachlässe bietet das Unternehmen bei besonders begehrten Ausstattungsdetails wie Klimaanlage (minus 495 Mark), Klimaautomatik (-580), Geschwindigkeitsregler (-210) und Multi-Info-Display (-275).

Wie die Corsa-Baureihe warten auch die beiden Tigra-Modelle mit einem überarbeiteten Fahrwerk auf. Die

im TEZ ausgeklügelten Veränderungen wirken sich geräuschkindernd aus und sorgen für ein spürbares Plus an Fahrstabilität und -kom-

fort. Mit diesem Sortiment bot Opel den Messebesuchern auf der „Auto Mobil“ ein ganz besonders schmackhaftes Leipziger Allerlei.



Heimspiel: Opel STW-Pilot Ronny Melkus auf dem Messestand

Ganz kurz ...

Veränderungen im Aufsichtsrat: Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde das Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, Rudi Müller, gewählt. Neue Mitglieder des Gremiums sind Hans Barth, Vizepräsident bei General Motors Europa und Mitglied des „Strategy Board“, sowie Reinhard Kuhlmann, stellvertretender Generalsekretär des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes in Brüssel. Ausgeschieden sind Daniel P. Sallee und Prof. Michael Kittner.

Pfingstaktivitäten: Wer an Pfingsten seinen Oldie ausführen möchte und noch kein richtiges Ziel hat, dem bietet sich in Oppenheim eine gute Gelegenheit. Vom 17. bis 19. Mai findet im Rahmen des Flugtages in Oppenheim wieder ein Alt-Opel-Treffen statt. Weitere Infos gibt's bei Rainer König, Telefon 0 61 42 / 1 35 84. Ebenfalls an Pfingsten ist in Würzburg Jahreshauptversammlung des Classic Cadillac Club Deutschland. Zur Fahrzeugpräsentation auf dem Gelände des Autohauses Georg von Opel werden mehr als 50 Cadillac erwartet.

Zweite Schicht: Das DI-Dieselmotoren-Werk in Kaiserslautern produziert seit Anfang April im Zwei-Schicht-Betrieb. Die neu eingeführte Spätschicht beginnt um 18 Uhr und endet um 2 Uhr in der Nacht. Gleichzeitig wird ein bisher einzigartiges Arbeitsmodell eingeführt: Zwischen Früh- und Spätschicht ist eine vierstündige Wartungsperiode geschaltet, die der vorbeugenden Instandhaltung der Maschinen dient. Die Einführung einer dritten Schicht ist für das Jahr 1998 geplant. Dann sollen pro Tag insgesamt 1 174 Motoren gefertigt werden.

Die nächste Opel Post ist für den 14. Mai geplant. Anzeigenschluß dafür ist der 23. April 1997.

Die Bayern kommen !

München/Frankfurt (jh). Am Dienstag, 22. April, um 19.30 Uhr treten die Fußballer des FC Bayern München im Waldstadion gegen die Eintracht aus Frankfurt zu einem Benefizspiel an. Sämtliche Einnahmen des Abends kommen der Eintracht zugute. Eintrittskarten gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie den Stadionkassen.



In Anerkennung ihrer überdurchschnittlichen Prüfungsleistungen zeichnete Opel im Werk Kaiserslautern jetzt 19 Auszubildende aus. Im Rahmen einer Feierstunde würdigten Werkdirektor Jochen Ohse und Betriebsrat Alfred Klingel die Jungfacharbeiter und sportten sie gleichzeitig zu weiterem Engagement an. Insgesamt acht Azubis erzielten mindestens einmal die Note „Sehr gut“ bei der Fertigungs- oder Kenntnisprüfung. Die Traumnote Eins in Theorie und Praxis erreichte der Zerspanungsmechaniker Marco Rumpf bereits in der Sommerprüfung. Er wurde aufgrund guter Leistungen vorzeitig zur Prüfung zugelassen. Mit dieser „Ausbeute“ an ausgezeichneten Leistungen zeigt die Berufsausbildung in Kaiserslautern einmal mehr, wozu es führt, wenn engagierte Ausbilder auf wißbegierige und ebenso engagierte Jugendliche treffen – eine Bank für die Zukunft.

Power für die Piste

Super-Tourenwagen-Cup: In zehn Tagen beginnt in Hockenheim die Motorsportsaison

Die Warterei hat ein Ende: Am 27. April beginnt für Opel auf dem Hockenheimring die Motorsportsaison 1997. Insgesamt sechs Vectra werden im dichten STW-Feld um Punkte kämpfen.

Rüsselsheim (jh). „Nach erfolgreich bestandener Meisterprüfung in der ITC ist 1997 für uns nun wieder ein Lehrjahr. Unser Ziel ist es, in der zweiten Saisonhälfte zur Spitze aufzuschließen.“ Angesichts der starken Konkurrenz – im Super-Tourenwagen-Cup (STW) sind neben Opel noch Audi, BMW, Alfa, Honda, Peugeot und Nissan engagiert – scheint die Zielvorgabe von Wolfgang Peter Flohr realistisch.

In seiner Funktion als Geschäftsführer

der neugegründeten Opel Performance Center GmbH ist Flohr auch weiterhin für den Opel Motorsport verantwortlich. Und er hat nichts von seinem Ehrgeiz eingebüßt: „Wir werden all unsere Erfahrungen aus der ITC einbringen, um möglichst schnell den Anschluß an die Spitze zu schaffen“, gibt sich der 59-Jährige zuversichtlich.

Den Einsatz der sechs Vectra bei den zehn Läufen zum STW-Cup, über die RTL – weitgehend live – und Eurosport umfassend berichten,

übernehmen die Opel-Teams AM Holzer, SMS und Zakspeed. Als Fahrer gehen ITC-Champion Manuel Reuter sowie Klaus Ludwig, Uwe Alzen, Michael Bartels, Alexander Burgstaller und Ronny Melkus auf die Rennpiste.

Der Vectra, der erst in der vergangenen Saison seine Rennpremiere gab und auf Anhieb Siege und einen Titel erzielte, wurde gezielt für den STW-Einsatz weiterentwickelt. Aerodynamik, Fahrwerk und Antrieb des frontgetriebenen Vectra wurden

optimiert, ein leistungsstärkerer Motor kommt im Verlauf der Saison zum Einsatz. Der Zweiliter-16V-Motor, dessen Basis in den Serien-Modellen Astra und Vectra seinen Dienst verrichtet, leistet 296 PS.

Zehnmal wird der Vectra 1997 zeigen können, was in

ihm steckt. Hier die Termine des STW-Cups: 27. April Hockenheim, 11. Mai Zolder (Belgien), 25. Mai Nürburgring, 15. Juni Sachsenring, 29. Juni Norisring, 13. Juli Wunstorf, 10. August Zwickau, 24. August Salzburg, 7. September Lausitzring und 5. Oktober Nürburgring.



Super 6: Ein halbes Dutzend Vectra kämpfen '97 im STW-Cup um Punkte

Cebit-Star

Opel zeigt OnStar in Hannover

Hannover (akro). Auf der Cebit, der weltgrößten Messe für Computer und Telekommunikation, präsentierte Opel erstmals die neuen OnStar-Dienstleistungen der Öffentlichkeit. OnStar (wir berichten) bietet Routenführung, Navigation und Hilfeleistung auf der Basis von Mobiltelefon und Satellitenortung.

Ein zwar unwillkommener aber schlagender Beweis für Notwendigkeit und Aktualität von OnStar war ein totales Verkehrschaos rund um das Mes-

segelände, das die städtischen Verkehrsplaner den Messegästen bereitet hatten.

Ebenso wie die Messestaus machte der Einstieg der Cebit-Platzhirsche Telekom und Mannesmann Mobilfunk die neue Branche Verkehrsdienstleistungen zu einem viel diskutierten Messthemata.

Entsprechend groß war auch das Medieninteresse. So berichtete die ARD in ihrer Messe-Sondersendung vom Opel-Stand aus live über OnStar.

Zeitung für Mitarbeiter

Herausgeber:
Adam Opel AG
Öffentlichkeitsarbeit/
Personalbereich
65423 Rüsselsheim

Redaktion:
Jürgen Hepp (Chefredakteur)

Redaktionsassistentin:
Irene Lukas

Mitarbeiter in den Werken:
Rüsselsheim:
Erich Kupfer
Bochum:
Horst Markmann,
Norbert Held,
Andreas Graf Praschma
Kaiserslautern:
Jürgen Fautz
Eisenach:
Andrea Katzmarczyk

Layout:
D+K Horst Reipschläger GmbH
65185 Wiesbaden

Druck:
Die Südwestrolle
Plieninger Str. 150
70567 Stuttgart

Anschrift der Redaktion:
Adam Opel AG
Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion Opel Post
PKZ 10-46
65423 Rüsselsheim

Telefon 0 61 42/66 – 40 57
und 38 98
Telefax 0 61 42/66 – 84 10

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Der Opel Corsa, ein kleines rundes Auto für einen großen runden Planeten.

Opel im Internet! <http://www.opel.com>



Über 900.000 Käufer weltweit entschieden sich vergangenes Jahr für einen neuen Corsa oder Tigra, die Coupé-Version. Aus ganz verschiedenen Gründen. Der Corsa ist mehr als nur ein Auto. Er ist die Antwort auf die unterschiedlichsten Wünsche von Autofahrern in aller Welt.

Einer für alle

Der Corsa ist international. Das technische Konzept stammt aus Deutschland, die Form zeichnete ein internationales Designer-Team, und gebaut wird er unter anderem in Deutschland, Brasilien, Spanien, Südafrika – insgesamt in neun Ländern rund um die Welt.

Mittlerweile hat sich eine ganze Corsa-Familie entwickelt: Pick-up, Caravan, Combo, Coupé und Stufenheck gibt es bereits auf den verschiedensten Märkten. Und einen Blick in die automobilen Zukunft markiert der Eco 3. Diesen Prototyp des ersten alltagstauglichen Dreiliter-Autos der Welt entwickelten die Opel-Ingenieure auf Basis des Opel Corsa – der übrigens ab sofort auch mit einem extrem sparsamen HighTech-Dreizylindermotor erhältlich ist.



OPEL

Seit 1986 informiert Opel im Rahmen seiner Unternehmenswerbung – parallel zur klassischen Produktwerbung – über Leistungen und Erfolge des Automobilherstellers. Jetzt setzt Opel

neue Akzente in seiner Unternehmenswerbung. Vor wenigen Tagen fiel der Startschuß für eine neue Anzeigenkampagne. Die vom Vorstandsreich Öffentlichkeitsarbeit erarbeitete

ten Motive vermitteln ein klares Unternehmensprofil. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise das Engagement an den Standorten sowie die Innovationskraft in den Bereichen Technik

und Umwelt. Die neue Kampagne illustriert in einem zeitgemäßen Auftritt diese Themenfelder mit aktuellen Inhalten: zum Beispiel mit dem internationalen Erfolg des Corsa. Jetzt er-

schiene die ersten Motive unter anderem in überregionalen Tageszeitungen, Nachrichten- und Wirtschaftsmagazinen, Automobiltiteln und der Kommunikationsfachpresse.

Virtuell und blitzschnell

Die neue Sintra CD-ROM ist vielseitig verwendbar

Autofahren am Computer – das ist dank einer blühenden Computerspiele-Industrie ein alter Hut. Aber ein neues Modell virtuell in Augenschein nehmen und sich auch gleich noch den Preis ausrechnen lassen? Bei Sintra ist's möglich.

Rüsselsheim (jh). Auch zur Markteinführung des Sintra setzt Opel auf moderne Vertriebs- und Kommunikationsmittel. Eine eigens für Präsentationszwecke im Handel und für Kaufinteressenten entwickelte CD-ROM informiert Verkaufsberater und potentielle Kunden umfassend über die neue Großraumlimousine.

Bei der Konzeption des digitalen Datenträgers legten die Vertriebsspezialisten besonderen Wert auf einen ausgeprägten multimedialen Charakter; die CD-ROM bietet ein abwechslungsreiches Infotainment mit Videosequenzen, Sprachansagen und Musikeinspielungen. Damit kann der neue Sintra nicht nur in den Händlerbetrieben, sondern auch zu Hause am privaten PC „erfahren“ wer-

den. Dabei erfolgt die Produkt-Präsentation interaktiv. In einem kommunikativen Wechselspiel mit dem Programm kann der Anwender beispielsweise seine individuelle Sintra-Version zusammenstellen. Er hat dabei unter anderem die freie Auswahl zwischen den verschiedenen Farb- und Ausstattungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Varianten der Sitzanordnung oder auch das Ausmessen des Gepäckraums erfolgen virtuell. Per Zoom-Funktion können zudem Details im Fahrzeug-Innenraum betrachtet werden.

Den hohen Servicewert der CD-ROM dokumentiert das Kapitel „Finanzdienstleistungen“. Hier hat der Sintra-Interessent die Möglichkeit, den Preis seines gewünschten Modells - unter Berücksichtigung der entsprechenden Motorversion und Ausstattungsvariante - exakt zu kalkulieren. Dabei kann er alle aktuellen Leasing- oder Finanzierungsangebote von Opel einplanen und sich so eine individuelle Preiskalkulation erstellen.

„Als Hersteller moderner Automobile setzen wir auch im Vertrieb und bei der Kundenansprache auf innovative Technologien. Die überaus positiven Erfahrungen mit anderen Multimedia-Projekten verdeutlichen die kontinuierlich steigende Akzeptanz die-

ser Präsentationsformen“, so Vertriebsvorstand Christian Grube.

Und weiter: „Da die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten hohen informativen aber auch unterhaltensamen Charakter besitzen, werden wir dieses interaktive Medium für unsere Kommunikation künftig noch stärker nutzen als bisher.“

Die Sintra CD-ROM ist bei zahlreichen Opel-Händlern sowie unter der Telefonnummer 01 80/5 55 10 bestellbar und kostet neun Mark.



Rechner würden Sintra kaufen: Die CD-ROM bietet viele informative und unterhaltsame Aspekte. So kann sich beispielsweise jeder Computerbesitzer eine individuelle Sintra-Version zusammenstellen und gleichzeitig deren Preis errechnen lassen

Impuls für Maastricht

Zweijähriger Feldversuch als Bewährungsprobe für den Elektro-Astra

Rüsselsheim/Maastricht (jh). Mit zehn Astra Impuls Caravan nimmt Opel an einem Elektroauto-Feldversuch im Raum Aachen, dem Dreiländereck Belgien, Niederlande, Deutschland, teil.

Bei diesem von der Europäischen Kommission unterstützten Projekt testet das Unternehmen die neueste Generation von Hochenergiebatterien auf Natrium/Nickelchlorid-Basis. Private Verkehrsteilnehmer und Vertreter öffentlicher Institutionen in Aachen, Lüttich und Maastricht werden über zwei Jahre hinweg ihre Erfahrungen mit dem alternativen Antriebskonzept dokumentieren.

Ziel des Großversuchs ist es, neben Alltagstauglichkeit, Zuverlässigkeit und Akzeptanz der abgasfreien Automobile auch das Ladeverhalten, den Energieverbrauch sowie eine bessere Netzauslastung unter Berücksichtigung der Nachtstarife zu untersuchen. „Für genau definierte Ein-

satzzwecke sind Elektroautos als Alternative zu herkömmlichen Fahrzeugen denkbar. Insbesondere in Städten und Ballungszentren können sie einen wichtigen Beitrag zur Verringerung von Schadstoff- und Geräuschemissionen leisten“, erläuterte Dr. Erhard Schubert, Leiter der Opel-Vorausentwicklung Fahrzeugelektronik, im Rahmen

einer Pressekonferenz in Maastricht zum Projektstart.

„Derartige Praxistests liefern uns wertvolle Anhaltspunkte für eine weitere Verfeinerung aller technischen Komponenten. Opel wird auch künftig intensiv an der Entwicklung und Erprobung alternativer Energieträger arbeiten“, bekräftigte Dr. Schubert.

Ein teures Vergnügen

Fahrverbot, Bußgeld und Punkte

Stuttgart (gms). Das Fahrverbot gehört zu den schärfsten Maßnahmen gegen Verkehrssünder. Nach Angaben des Auto Club Europa (ACE) in Stuttgart trifft das Verbot deutsche Autofahrer rund 300 000 mal im Jahr.

Der ACE hat Beispiele von Verkehrsverstößen zusammengestellt, nach denen im Regelfall ein Fahrverbot droht. Und zwar bei Geschwindigkeitsüberschreitungen innerorts um mehr als 30 Kilometer pro Stunde. Diese kosten 200 Mark Bußgeld, drei Punkte, ein Monat Fahrverbot.

Autofahrer, die mit 0,8 bis 1,09 Promille gefahren sind und bei denen keine relative Fahrtauglichkeit festgestellt wurde und die auch bislang keine Punkte hatten, müssen mit 500 Mark Bußgeld, vier Punkten und einem Monat Fahrverbot rechnen. Wer bereits Punkte hat, muß 1 000 Mark Bußgeld zahlen und bekommt vier Punkte sowie drei

Monate Fahrverbot. Wenn der Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug bei einer Geschwindigkeit über 100 Kilometern pro Stunde weniger als ein Fünftel des halben Tachowertes betrug – zum Beispiel bei 110 Kilometern pro Stunde weniger als elf Meter – erhält der Autofahrer 200 Mark Bußgeld, vier Punkte und einen Monat Fahrverbot.

Dauerte die Rotphase an einer überfahrenen Ampelanlage bereits bis zu einer Sekunde und wurden andere Verkehrsteilnehmer gefährdet oder geschädigt, werden 250 Mark Bußgeld, vier Punkte und ein Monat Fahrverbot berechnet.

Wenn ein Überholverbot durch Zeichen ausgewiesen war und beim Überholen gleichzeitig andere Verkehrsteilnehmer gefährdet oder geschädigt wurden, fallen 250 Mark Bußgeld, vier Punkte und ein Monat Fahrverbot an.



Aachen, Lüttich, Maastricht: Der Astra im Dreiländerversuch

Ganz kurz ...

Bonn (gms). Die Verkehrsbelastung auf deutschen Fernstraßen und Autobahnen wird auch in diesem Sommer vor allem in der Ferienzeit besonders hoch sein. Darauf weist das Bundesverkehrsministerium hin. Autofahrer sollten daher schon jetzt bei der Planung einer Urlaubsreise mit dem Wagen darauf achten, möglichst solche Tage für die Fahrt zu meiden, an denen ohnehin mit dichtem Verkehr zu rechnen ist. Das werden nach der Prognose des Ministeriums insbesondere die Wochenenden vom 20./21. und 27./28. Juni und die Wochenenden zwischen dem 5. Juli und 2. August 1997 sein.

Stuttgart (gms). Wer trotz eines Staus in eine Kreuzung einfährt, muß damit rechnen, bei einem Unfall einen Großteil seines Schadens selbst übernehmen zu müssen - auch wenn er im Prinzip Vorfahrt hatte. Das teilt die Sachverständigen-Organisation Dekra in Stuttgart unter Berufung auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Oldenburg mit (Az.: 9 U 23/96). In dem verhandelten Fall entschieden die Richter, daß ein Autofahrer 80 Prozent des ihm zugefügten Unfallschadens selbst tragen muß. Denn trotz Vorfahrt oder grüner Ampel ist

es verboten, in eine Kreuzung einzufahren, wenn der Verkehr stockt. Wer dies trotzdem tut, behindert und gefährdet den Verkehr, ist also für den erlittenen Schaden überwiegend selbst verantwortlich.

München (gms). Auch wenn nachts in reinen Wohngebieten kaum Menschen unterwegs sind, gelten Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Tempo 30 weiter. Das berichtet die in München erscheinende Fachzeitschrift „Verkehrsrundschau“ unter Berufung auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf (Az.: 2 Ss OWi 46/96). Die Tempobegrenzung soll nämlich nicht nur das Unfallrisiko mindern, sondern vor allem die Anwohner vor Lärm und Abgasen schützen.

München (gms). Weicht ein Autofahrer einem Wildtier aus und landet mit seinem Auto im Straßengraben, so muß die Versicherung den dabei entstandenen Blechschaden unter Umständen ersetzen. Das gilt für den Fall, daß damit zu rechnen ist, daß der Wagen durch den Aufprall des Tieres erheblich beschädigt worden wäre. Das teilt der ADAC in München unter Berufung auf ein Urteil des Landgerichts Passau mit (Az.: 3 S 48/96).

Wacht am Main

Vor 40 Jahren wurde die Verkehrsüberwachung ins Leben gerufen

1957 wurde in Rüsselsheim die Verkehrsüberwachung gegründet. In den vergangenen 40 Jahren hatten die werkeigenen „weißen Mäuse“ alle Hände voll zu tun - gelegentlich sogar mit Elefantendienst.

Rüsselsheim (es). Im Werkjargon heißen sie „weiße Mäuse“. Sie werden allerdings auch von Anti-Alkoholikern wahrgenommen - und das jetzt seit exakt 40 Jahren: So alt nämlich ist die Verkehrsüberwachung im Rüsselsheimer Werk.

Über insgesamt 82 Werkstraßen mit einer Gesamtlänge von 48 Kilometern Länge wachen die Mitarbeiter um Bernd Schüppel. Hinzu kommen die etwa 10 000 Parkplätze außerhalb der Werkttore.

Streifig ist das Leben der Verkehrsüberwacher bei Opel besonders zu Schichtwechselzeiten. Denn was sich dann in der Nähe der großen Portale 45 und 60 an Fußgänger, Rad- und Autofahrer in Bewegung setzt, das erfordert oft mehr als nur eine ordnende Hand.

Rund 350 Unfälle im Jahr muß die in die Werksicherheit integrierte Abteilung aufnehmen. Und das konstant seit vielen Jahren. Immerhin:



Planmäßig: Bernd Schüppel (li.) kennt sich im Werk bestens aus



Fahndungsfoto: Die „weißen Mäuse“ mit ihrem Arbeitsgerät

„Die Zahl der schweren Verkehrsunfälle im Werk ist deutlich zurückgegangen“, weiß Schüppel. „Das zeigt, daß unser Verkehrsleitsystem wesentlich verbessert worden ist.“

Wenn sie sich um Falschparker „kümmern“, ergeht es den Opel-Verkehrsüberwachern oft wie ihren Kollegen „draußen“: Ihre Arbeit stößt nicht eben auf Verständnis. „Dabei ist es unsere Aufgabe, für einen ordnungsgemäßen Verkehrsablauf zu sorgen“, so Schüppel.

Die Parksünder im Werk werden übrigens nicht bei der

Polizei angezeigt: Es wird lediglich eine Mitteilung an die Personalabteilung weitergegeben. Nur bei Verkehrsverstößen auf den Parkplätzen außerhalb müssen sie das Ordnungsamt benachrichtigen.

Im übrigen ist das Feststellen von Falschparkern im Grunde nur eine Nebentätigkeit der „weißen Mäuse“. Sie nehmen Unfälle auf, kümmern sich um Beschilderungen, Straßenführungen und Fußwege, überwachen auch die Werkbahn, begleiten Schwertransporte, unterstützen nötigenfalls auch die Feu-

erwehr. Zur Zeit müssen sie vor allem auch auf den Verkehr in der Nähe verschiedener Baustellen im Werk einen Blick haben.

Und: Sie leisten auch schon mal Pannenhilfe. Ein prominenter „Fall“ war einst die Bundestagsabgeordnete Heidemarie Wiczorek-Zeul. Sie blieb außerhalb der Werkttore mit einem Plattfuß liegen. Die Verkehrsüberwacher ließen sich nicht lange bitten und zeigten sich als Pannenkavaliere - obwohl die hessische Politikerin damals noch nicht einmal mit einem Opel unterwegs war. Zum Dank gab's ein Weinpräsent und ein Schreiben, das im Büro der Verkehrsüberwacher einen Ehrenplatz hat.

Was zeigt: Die uniformierten Kollegen sind in erster Linie gute Geister. Vor denen im übrigen nicht einmal Elefanten Angst haben. Was der 4,7 Tonnen schwere Dickhäuter „Kautni“ nur bestätigen kann: Wie schon viele seiner Artgenossen vor ihm wurde auch



Ordnungs-Hüter: Verkehrsüberwacher an ihrem Arbeitsplatz

der Star vom Zirkus Corty Althoff im vergangenen Jahr von den „Opel-Mäusen“ durchs Werkgelände gelotst.

Die Rampe des Industriebahnhofes ist nämlich die einzige weit und breit, an der bahreisende Elefanten problemlos aus- und einsteigen können. Und mit Hilfe der Verkehrsüberwachung wird der Marsch durchs Werk für sie kein Problem. Schließlich wissen die „Opel-Mäuse“, was sie „Rüssels“-Heim schuldig sind.

Bald wird's ernst

Vorbereitungs-Veranstaltungen für Vectra Caravan

Im Methoden- und Trainingszentrum fiel jetzt der Startschuß für die im September beginnende Produktion des Vectra Caravan. Als erste wurden Meister und Gruppensprecher in die Besonderheiten des neuen Modells eingeweiht.

Rüsselsheim (es). So richtig vom Band rollen wird er erst nach den Werkferien. Dennoch ist der Startschuß für die Produktion des neuen Vectra Caravan auch in Rüsselsheim längst gefallen: Mit Info-Veranstaltungen und in Gruppengesprächen bereitete Opel in den vergangenen Wochen seine Mitarbeiter auf die neue Herausforderung vor. Und das hat seine guten Gründe: Nur wer von seiner Arbeit wirklich überzeugt ist, arbeitet auch zuverlässig. Daher sollte jeder Mitarbeiter, durch dessen Hände der neue Caravan geht, mit den neuen Aufgaben für seinen speziellen Arbeitsbereich vertraut gemacht werden. Er sollte auch wissen, weshalb und für welchen Typ Käufer Opel seine Produktpalette erweitert. Wie schon im vergangenen Jahr beim Catera-Anlauf setzte die Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung (POE) einiges in Bewegung, um alle Infos und Ideen an die Opel-Mitarbeiter zu bringen. Im Methoden- und Trainingszentrum im K 40 wurde der „Neue“ zunächst Meistern und Grup-



Eingeschworen: Im MTZ fiel der Startschuß für den Caravan

pensprechern der Vectra-Linie präsentiert, die ihr Wissen später in Gruppengesprächen in ihrem Arbeitsbereich weitergeben sollten. Mit von der Partie waren aber auch sogenannte „Schlüsselkräfte“ aus den Bereichen Logistik, Qualitätssicherung oder Instandhaltung - ebenso Vertreter zliefernder Unternehmen.

Günter Thur, Fertigungsleiter der Vectra-Linie, und Fertigungsbereichsleiter Klaus Vandekerckhove vermittelten den Mitarbeitern die Bedeutung des Caravan für das Unternehmen: Opel erweitert dadurch seine Produktpalette, das Werk Rüsselsheim sichert seine Arbeitsplätze und schafft sich ein weiteres Standbein.

Die Kunst dabei: Der Caravan-Anlauf soll fließend in die Vectra-Produktion integriert werden, um Kosten zu sparen. Daher wird es nur ein kurzes Pilotprogramm geben. Was heißt: Von Anfang an muß Top-Qualität produziert werden. Und das geht nur, wenn alle an einem Strang ziehen.

Und daß die Opel-Mitarbeiter das tun, davon ist Fertigungsleiter Thur überzeugt - die vielen Nachfragen, die Meister und Gruppensprecher zu Kurzreferaten hatten, dokumentierten ein reges Interes-

se an der neuen Vectra-Variante: „Es ist eben keinesfalls so, daß sich die Leute an der Linie nur für den Produktionsablauf interessieren“, so Thur. „Die wollen auch wissen, welche Idee dahintersteckt.“

Das erklärte ihnen Marketing-Fachmann Hans-Jörg Hänggi. Als eine Art eleganter „Lastesel“ konzipiert, soll der neue Opel Kunden ansprechen, die ein Auto „zum Vorzeigen“ suchen, also leistungsstark, mit ansprechendem Design und Komfort.

Gleichzeitig soll der Wagen aber auch jede Menge Platz bieten für Freizeitunternehmungen mit der ganzen Familie. Und für diese Ansprüche bietet der Vectra Caravan im Vergleich zu seinen Konkurrenten in diesem Marktsegment einiges mehr fürs Geld. Für seinen Erfolg entscheidend ist aber ein guter Produktionsstart. „Beweisen wir erneut, was wir können: Top-Qualität“, forderte Fertigungsdirektor Wilfried J. Ehrlich die Mitarbeiter auf. Übrigens: Über den „Startschuß“ für den Vectra Caravan wurde im Methoden- und Trainingszentrum nicht nur geredet - es wurde auch gleich einer abgefeuert. Taten sind eben wichtiger als Worte.

Verfahrensfragen

Kirchenpräsident holt sich Management-Erfahrung

Rüsselsheim (jh). Angesichts ökonomischer Schwierigkeiten könne die Kirche von modernem industriellen Management Verfahren lernen, flexibel und so weit wie möglich menschengemäß zu reagieren. Das sagte der Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Prof. Peter Steinacker, anlässlich eines Besuchs im Werk Rüsselsheim.

Auf Einladung von Personal- und Fertigungsvorstand Wolfgang Strinz hatte der Kirchenpräsident mit einer Delegation das Stammwerk be-

sichtigt. Strinz, Betriebsratschef Rudi Müller, Werkdirektor Norbert Küpper und Fertigungsdirektor Wilfried J. Ehrlich erläuterten den kirchlichen Würdenträgern die aktuelle Situation bei Opel.

Dabei ging es auch um Arbeitsplatzsicherung und neue, effektivere Produktionsabläufe mit größerer Verantwortung für den einzelnen Mitarbeiter.

Steinacker sagte, die Kirche könne und dürfe die Industrie nicht kopieren, denn sie habe kein Produkt im ökonomischen Sinne zu verkauf-

fen. Sie arbeitet im Auftrag Gottes mit und für Menschen. Menschengemäße Lösungen unter wirtschaftlichen Schwierigkeiten müßten aber immer von einem vernünftigen Ausgleich zwischen individuellen Anliegen und dem Interesse der Gemeinschaft bestimmt sein.

Das gelte auch für die anstehenden Veränderungen zwischen den Gemeinden und der Gesamtkirche, so Steinacker. Für solche Verfahren habe er bei Opel eindrucksvolle Beispiele gesehen.



Beispielhaft: Kirchenpräsident Steinacker (4.v.r.) nahm auch die Produktion in Augenschein

Rischdisch schee war's

Rund 400 Rüsselsheimer Jubilare tauschten in der Mainzer Rheingoldhalle jede Menge Erinnerungen aus

Ein besinnlicher und zugleich kurzweilig-unterhaltsamer Abend sollte es werden. Es wurde mehr als nur eine „Party“: Knapp 1000 Mitarbeiter samt Partner warfen im Rahmen der Jubilärfestfeier einen Blick zurück auf ein erfülltes Arbeitsleben.

Rüsselsheim/Mainz (jh). „Memories of Heidelberg“ sang Peggy March. So sehr der Evergreen das Publikum auch begeisterte – eigentlich hätte es „Memories of Rüsselsheim“ heißen müssen. Denn die wurden in der Mainzer Rheingoldhalle zuhauf ausgetauscht, als rund 400 Mitarbeiter für 40 oder 25 Jahre Opel-Zugehörigkeit geehrt wurden.

Arbeitsbeginn 1956: Das war das Jahr, in dem die Olympiade in Melbourne ausgetragen wurde und Grace Kelly heiratete. Bei Opel bestellte sich Max Schmeling einen Kapitän. Ein Kapitän war es auch, der als zweimillionster Opel vom Band lief, die Produktion wurde damals auf 1000 Fahrzeuge täglich erweitert. Und Vorsitzender der Jugendvertretung war ein gewisser Norbert Blüm.

Arbeitsbeginn 1971: Das war das Jahr, in dem Willy Brandt den Friedensnobelpreis erhielt und Apollo 15 auf



Das war'n noch Zeiten: Die 40jährigen posierten vor einem Kapitän aus dem Jahr 1956

dem Mond landete. Wo zwei Astronauten übrigens mit einem Auto von General Motors spazierenfuhren. Bei Opel wurde bereits das zehnmillionste Auto produziert. GT, Manta und Ascona SR repräsentierten eine neue Opel-Generation, und die Opel-Chefs diskutierten, ob sie das Tragen von Hot Pants während der Arbeitszeit verbieten sollten – sie taten es übrigens nicht.

Zur Feierstunde der Opel-Jubilare ließen zwei Mitglieder des Kabarets „Die Springmäuse“ diese Zeiten wieder lebendig werden. In Form einer, zur Freude aller, nicht ganz bierernsten Nachrichtensendung. Was gut zur Moderation paßte, für die Opel den Chef der Wirtschaftsredaktion des Hessischen Rundfunks gewonnen hatte: Frank Lehmann plauderte

pointiert, informativ – und sogar in hessischer Mundart.

„Jüngeren Menschen wird oft erst im Rückblick deutlich, in welchem Maße die Entwicklung unserer Zeit durch frühere Generationen geprägt wurde“, sinnierte der stellvertretende Betriebsratschef Klaus Franz angesichts Zeitspannen, die die „Springmäuse“ überbrückten. Wobei er auch feststellte, „daß

das Lebenswerk eines Menschen sich nur sehr unvollständig durch eine Aneinanderreihung von Daten und Fakten beschreiben läßt.“

Dabei hob Franz auch die Menschen heraus, „die keinen Werkausweis tragen, die aber dennoch zum Gemeinschaftserfolg beigetragen haben“: die Ehefrauen und Partnerinnen der Opel-Mitarbeiter, die zur Feierstunde

selbstredend mit von der Partie waren.

Die „besseren Hälften“ meisterten Belastungen wie Haushalt und Kindererziehung und brachten so Familie und Beruf in Einklang – womit auch sie den Erfolg der Marke Opel möglich machten, betonte Franz.

Der Betriebsrats-Vize mußte übrigens als Festredner „ran“, weil der Vorsitzende selbst feiern wollte: Rudi Müller war unter den insgesamt 103 „40jährigen“, 285 Mitarbeiter feierten ihr 25jähriges.

Auch Opelchef David J. Herman stellte den Menschen in den Mittelpunkt seiner Dankesrede. Trotz Rationalisierung und Automatisierung hänge die Qualität der Produkte nach wie vor von der Qualität und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter ab.

Opel brauche Mitarbeiter, die dem Unternehmen über Jahre hinweg die Treue hielten: „Ihr Fachwissen und ihre Routine bilden das Gerüst, auf dem der Nachwuchs Fuß fassen kann“, erklärte Herman.

Im Showprogramm des kurzweiligen Abends „men-



Stimmung: Peggy March begeisterte mit ihrem Liedgut

schelte“ es dann kräftig weiter: Schlagerstar Peggy March als Vertreterin der 70er und Rock'n'Roller Ted Herold als Star der 50er ließen auch musikalisch die „Memories of Rüsselsheim“ lebendig werden.

Rekordhalter

VV's verdoppelt – Auszeichnung

Rüsselsheim (es). Opel-Mitarbeiter werden immer findiger: In Rüsselsheim haben sie 1996 exakt 26 283 Verbesserungsvorschläge eingereicht – fast das Doppelte gegenüber 1995.

Die meisten zündenden Ideen, im Schnitt fünf pro Mitarbeiter, hatte wieder mal die Instandhaltung – übrigens schon zum drittenmal hintereinander. Weswegen der Wanderpokal des Vorschlagswesens nun fest in den Besitz der Abteilung übergeht.

Außerdem zeichneten Vorstandschef David J. Herman und Betriebsratschef Rudi Müller folgende Bereiche für

ihre Findigkeit aus: Karosseriebau, Chassiswerk, Qualitätssicherung, Montage I und II, Preßwerk, Rohkarosseriebau, Resident Controlling, Fahrzeugmontagesteuerung und die TEZ-Zentralwerkstätten.

Insgesamt über 26 000 Verbesserungsvorschläge – das macht fürs Unternehmen eine Einsparung von 37 Millionen Mark. Und auch für die Mitarbeiter hat sich das Mitdenken gelohnt: 5,3 Millionen Mark zahlte Opel allein in Rüsselsheim an Prämien aus. Die Höchstsumme von 100 000 Mark für eine gute Idee wurde 1996 neunmal fällig.



Alles Gute kommt von oben: David J. Herman überreicht Urkunden

Kids aus Kiew im Werk

Der Verein „SOS - Kinder aus Tschernobyl“ besuchte die Produktion

Rüsselsheim (jan). Die Mitarbeiter in der Produktion haben sich längst daran gewöhnt: Fast täglich strömen Besucher ins Werk, um zu gucken, wo die Autos mit dem Blitz herkommen. Jetzt kam eine ganz besondere Gruppe: 32 Kinder und Jugendliche aus Kiew, Opfer der Reaktor-katastrophe von Tschernobyl, waren nach Rüsselsheim gekommen.

Seit 1986 besteht der Verein „SOS - Kinder von Tschernobyl“, der nicht nur Hilfsgüter ins ukrainische Kiew bringt, sondern auch Kinder zur Erholung nach Deutschland holt. „Wir machen das nun seit fünf

Jahren“, sagt Rolf Konersmann aus Worms, Mitbegründer des Vereins, in dem auch viele Opelaner Mitglied sind. Und dieses Jahr ging es zum ersten Mal nach Rüsselsheim.

Mit großen Augen standen die kleinen Gäste vor den Robotern und verfolgten mit Spannung die Komplettierung der Fahrzeuge. „Ich habe von dem Verein in der Zeitung gelesen und habe mir gedacht, daß ich da doch auch helfen kann“, erzählt Monika Weiss,



Fasziniert: Kiew-Kinder beim Rundgang

bei der der 10jährige Vadim drei Wochen neben Nico und Katharina mit am Tisch sitzt. „Ich find's toll, da kann ich ihn mal richtig durchfüttern“, lacht Monika Weiss. Und wie klappt's mit der Verständi-

gung? „Kinder verstehen sich sowieso immer.“ Rund 100 Mitglieder zählt der Verein. Schon mehrere Tonnen Hilfsgüter wurden zu Familien und Organisationen nach Kiew gebracht. „Wir haben in Kiew Partnervereine, die uns vor Ort helfen und die Kinder aussuchen“, erzählt der zweite Vorsitzende Helmut Hetzer.

Mit sechs strahlengeschädigten Kindern ging der Austausch los, mittlerweile waren schon zehn Gruppen zu Besuch, im Juli kommen weitere 80 Jugendliche. Und dann steht sicher auch wieder ein Besuch in Rüsselsheim auf dem Programm...

Zweiter Bundessieger

Oliver Reith verpaßte Teilnahme an Berufsolympiade nur ganz knapp

Rüsselsheim (es). Selbst wenn der angehende Modelltischler Oliver Reith (19) die Fahrkarte zur „Olympiade der Berufe“ knapp verpaßte – stolz sein darf er dennoch: Denn, auch wer „nur“ in die Bundesausscheidung für den Internationalen Berufswettbewerb (IBW) kommt, muß bereits ein Könnler sein.

Opel Post-Leser werden sich erinnern: Vor zwei Jahren schaffte Opel-Azubi Rainer Jung den Sprung zur Endausscheidung des Berufswettbewerbs nach Lyon. Der Ex-Olympionike Jung und Ausbildungsmeister Hans-Dieter Werschnik waren es dann auch, die Oliver Reith



Könnler unter sich: Reith (l.) und Thoma

überzeugten, sich für die Bundesausscheidung 1997 zu melden: Oliver hatte ihrer Meinung nach nicht nur das handwerkliche Geschick zum internationalen Vergleich, sondern auch die Nerven. Denn die sind bereits für die

Bundesausscheidung wichtig: An drei Tagen sollte in insgesamt 24 Stunden ein Gießereimodell mit Kernseele und Aufriß entstehen – das bedeutet vor allem eins: Konzentriertes Arbeiten unter Zeitdruck.

Wie sich zeigte, beherrschte das der Augsburger MAN-Jungfacharbeiter Gottfried Thoma am Ende einen Tick besser als Oliver – drum wird er nun im Herbst Deutschlands Nachwuchsmodeelltischler in St. Gallen

vertreten. Doch was soll's: „Gute Arbeit hat er dennoch abgeliefert“, lobt auch Meister Werschnik, der beim Bundesentscheid mit in der Jury saß.

Und verlorene Zeit waren die drei Tage Wettbewerb keinesfalls: „Wir haben viel voneinander gelernt“, erzählt Oliver. „Und außerdem war die Arbeit wesentlich anspruchsvoller als die, die für die Facharbeiterprüfung verlangt wird.“

Drum ist auch Reinhard Gerhardt, in der Technischen Berufsausbildung für die Modelltischler, Elektro- und Kfz-Berufe verantwortlich, überzeugt: „Die Prüfung schafft der Oliver jetzt mit links.“

Große Fische

Nachbarschaftshilfe à la Bochum: Autowerk hilft Zoo

Unbürokratische Hilfe ist für Opel kein Fremdwort: In einer Blitzaktion stellten die Werke an der Ruhr dem Bochumer Zoo 50 000 Liter hochwertiges Wasser für eine Regenwald-Anlage zur Verfügung.



Wasser weg: Volker Schmidt (l.) und Peter Rejmaniak

Bochum (pra). Maulbrütende Gabelbärte, „blutrünstige“ Piranhas, Skalare und Diskusfische, allesamt Wassertiere, die im südamerikanischen Amazonas ihren Lebensraum haben, gerieten in den vergangenen Tagen in Bochum in Nöte. Der Grund: Der Tierpark in der Opelstadt an der Ruhr eröffnete eine Amazonas-Regenwald-Anlage, in deren Gewässer sich diese Fische tummeln sollten. Aber: Dem zoologischen Garten fehlte das geeignete Naß.

Sowohl der maulbrütende Gabelbart als auch die fröhlich beißenden Piranhas benötigen entsalztes Wasser in einer speziellen Mischung, wie es der Tierpark in der geforderten Menge nicht herstellen kann.

Woher auch immer die Tierpfleger ihre Information hatten, einer rief in der Lackiererei der Bochumer Werke an, von der man mutmaßte, passendes Wasser herstellen zu können. Nach einigen Telefo-

naten stand fest: „Das Wasser von Opel ist gut!“ Der Grundstein für die Aktion „Wasser für Amazonasfische“ war gelegt, die Aktion konnte gestartet werden.

50 Kubikmeter Wasser, wie es für die wasserlöslichen Lacke in den Bochumer Werken benötigt wird, konnten umgehend aus Normalwasser gewonnen werden. Jetzt galt es nur noch, geeignete Transporter zu finden.

Wer wußte da besser Rat, als die Werkfeuerwehr. Deren Leiter, Karl-Heinz Haslinger, stellte Kontakt her zur Berufsfeuerwehr, zu der ohnehin enge berufliche und daraus resultierende freundschaftliche Bande bestehen. Die Idee der gemeinsamen Hilfe für den Tiergarten und dessen Amazonasfische wurde umgehend aufgegriffen.

Berufs- und Werkfeuerwehr setzten sich zusammen, dazu Vertreter aus Lack- und Werksanlagen, um den Ablauf der Aktion zu beraten. Für

Peter Abts von der öffentlichen Wehr kein Problem: „Wir stellen den Tankwagen, müssen zehn Transporte fahren!“ Und Jürgen Schild von den Opel-Brandbekämpfern: „Wir werden pumpen!“ Gesagt, getan.

Schon einen Tag später rollte der erste Transport durch das Tor1 hinaus in Richtung Tierpark, Reinald Hoben, Direktor der Bochumer Werke, fuhr im Feuerwehrtankwagen mit, um das begehrte Naß an den Direktor des Tiergartens, Eduard Stirnberg, zu übergeben.

Das Interesse der Medien an der gemeinsamen Aktion für das südamerikanische Getier war groß. Nicht nur die lokalen Zeitungen und der Rundfunk wollten wissen, was Opel mit dem Zoo verbindet. Sogar zwei Fernsehanstalten richteten ihre Kameras auf das Geschehen und fragten wißbegierig, warum und wo der Bochumer Automobilbauer so hochwertiges Wasser benötigt, daß sich sogar hochempfindliche Fische darin tummeln können.

Die Fragen wurden gerne beantwortet, gibt doch die moderne Lackiererei Anlaß genug, Gutes zu berichten. Derweil die Informationen flossen, floß auch das Wasser mittels Pumpe der Werkfeuerwehr in vorbereitete Becken, ein zweiter Tankwagen wurde angefordert, so daß die Aktion „Amazonaswasser“ nach fünf Stunden abgeschlossen werden konn-



Zügel in der Hand: Reinald Hoben (3.v.l.) bei der Wasserübergabe mit Zoodirektor Eduard Stirnberg

te. 50 000 Liter von Opel wurden mit 10 000 Litern vom Tierpark angereichert.

Seither paddeln und tauchen die Piranhas und Co. wohligh in ihrem Becken. Und weil es eine komplette Regenwaldanlage ist, schauen von oben Krallenäffchen und farbenprächtige Vögel zu. Die Zoobesucher freut's.

Und sie erfahren auf einer Informationstafel so nebenbei, woher das Wasser stammt, und wofür es bei Opel in Bochum verwendet wird.



Kamera ab: Werkwehmann Reinhard Hoffmann legt Hand an

Happy Birthday

Bochumer Werke werden im Mai 35 Lenze jung

Bochum (pra). Geburtstag in Bochum! Die Werke an der Ruhr bestehen 1997 genau 35 Jahre. Am 10. Oktober 1962 rollte im Revier der erste Kadett vom Band. Die vom Zechensterben heimgesuchte Region hatte wieder einen großen Arbeitgeber, Opel war herzlich willkommen. Daß das Unternehmen seine Werke in den Stadtteilen Langendreer und Laer auch noch auf alten Zechengeländen errichtete, hatte fast schon Symbolcharakter.

Der 35. Geburtstag wird jetzt zum Anlaß genommen, am Samstag, 24. Mai, einen „Tag der offenen Tür“ zu veranstalten. Von neun bis 18 Uhr soll es ein kleines Programm geben, dessen Höhepunkt die Besichtigung der laufenden Astra-Produktion wird. Bis 13 Uhr werden sich wieder tausende von Besuchern vorbei am laufenden Band bewegen.

Erfahrungen mit derartigen Menschenmassen hat es bereits bei der Feier zum 25jährigen Jubiläum von Opel im Ruhrrevier gegeben. Damals wurden auf dem



Kadetten-Hochzeit: Bochumer Erfolgsstory von Anfang an

Werksgelände mehr als 100 000 Besucher gezählt, eine Zahl, mit der auch heu-

te wieder kalkuliert werden muß.

„Neues Werk im alten Werk“ lautet die Devise, um allen Interessenten eine moderne Automobilproduktion zu präsentieren. Auch die Werke II und III werden vormittags ihre Tore öffnen, nachmittags stellen sie sich und ihre Arbeit am Werk I in Form von Ausstellungen vor.

Nicht nur Prominenz aus Politik und Gesellschaft hat sich zu diesem Tag angemeldet. Auch namhafte Sportler wollen kommen, um sich das Werk anzusehen. Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren und alle sind sich sicher, daß es ein ereignisreicher Tag wird.



Am laufenden Band: Der Kadett lief, und lief, und lief...

Bestseller-Autor

Herbert Rabe verfaßte eine Sicherheits-Broschüre

Langjährige Preßwerk-Erfahrung und ein gerüttelt Maß an Eigeninitiative haben Herbert Rabe veranlaßt, einen Leitfadens zum Thema Arbeitssicherheit zusammenzustellen. Das Ergebnis: ein Bestseller.



Pfiffig: Rabe (l.) mit Chef Michael Lewald

Bochum (nh). „Wir sind ein tolles Team im Preßwerk“, lobt Herbert Rabe seine Kollegen. Der Meister im Bereich der Pressenstraßen neun bis zwölf weiß, wovon er spricht, denn in seiner Funktion als Umbaukoordinator kommt er viel herum im Preßwerk und spricht mit vielen Leuten.

Eigeninitiative ist etwas, was bei Meister Rabe, der seit 22 Jahren bei Opel in Bochum arbeitet, einen hohen Stellenwert besitzt. Als Umbaukoordinator ist er auf seiner Schicht dafür zuständig, den Werkzeugwechsel an den Pressenstraßen zu beobachten, die Theorie den Beteiligten aus Produktion,

Mechanisierung und Transport in Work-shops nahezu bringen und das ganze schließlich in die Praxis umzusetzen.

Dazu organisiert der Koordinator „Trockenübungen“, bei denen der Austausch der Werkzeuge simuliert und ständig optimiert wird.

Mittlerweile hat Herbert Rabe rund 120 Umbauten im Preßwerk beobachtet und begleitet. Eine Menge Datenmaterial hatte sich angesammelt, und da der Meister von Schicht A gern die Initiative übernimmt, hat er aus den gesammelten Daten gleich noch einen Leitfadens zum Thema Arbeitssicherheit zusammengestellt. Auf fünf Seiten, die er selbst arrangiert und illustriert hat, listet er sorgsam alle Ge-

fahrenquellen, die beim Pressenumbau entstehen können, systematisch auf. Ob es nun um das Aufstellen von Durchfahrverbotschildern geht, vorgeschriebene Handschuhe ange-mahnt oder Absprachen zwischen Umbauteam, Fahrern und den Elektrikern

eingefordert werden, immer ist das Informationsblatt übersichtlich lesbar, für alle anschaulich.

Inzwischen ist die DIN A 4-Broschüre, die leicht zu vervielfältigen ist, eine Art Standardwerk zum Thema Arbeitssicherheit im Preßwerk. Bei allen Gesprächen der Umbauteams ist sie mit dabei, sämtliche Sicherheitsbeauftragten haben sie und sie ist auf allen Schichten zu finden. Mit jeder neuen Erfahrung, die Herbert Rabe als Umbaukoordinator macht, entwickelt er das Informationsblatt weiter und so bekommt das „tolle Preßwerkteam“ ein immer aktuelles Mittel an die Hand, die Arbeitsabläufe und die Sicherheit weiter zu verbessern.

Ein roter Tanker

Neues Löschfahrzeug komplettiert die Ausrüstung der Pfälzer Wehr

Im März wurde der Werkfeuerwehr ein supermodernes Tanklöschfahrzeug übergeben, das mit vielen technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist.

Kaiserslautern (hk). Blitzblank, rot und glänzend steht das neue Tanklöschfahrzeug (TLF) vor der Feuerwehrrhalle in der Sonne. Stolz erläutert Manfred Buhles, stellvertretender Schichtleiter der Wehr, die technischen Möglichkeiten des Neuzuganges.

Die Aufzählung ist lang. Die wichtigsten Details, die das Herz eines Feuerwehrmannes höher schlagen lassen, seien hier aufgezählt: Der Wagen faßt 2 500 Liter Löschwasser und die Pumpe schafft 1 600 Liter in der Minute. Es sind spezielle Schaumlöschmittel (AFFF) an Bord, die Kleinlastträger-Brände löschen. „Denn, wenn die mal brennen, ist der Brand nur schwer zu löschen“, erklärt Buhles, „und die Schaumlöschmittel werden ebenfalls bei Flüssigkeitsbränden, zum Beispiel, wenn Benzin brennt, eingesetzt.“ Ein Wasserwerfer ist vor dem



Stolzer Steuermann: Manfred Buhles am Lenkrad des TLF

Kühlergrill installiert, Atemschutzgeräte, eine starke Seilwinde sowie Schere und ein Spreizer (4,5 Tonnen Spreizkraft) sind hinter einer der vier seitlichen Jalousien untergebracht. Stromerzeugung und ein Flutlichtmast, der das neue Fahrzeug mit seinen zwei Strahlern im ausgefahrenen Zustand um 4,5 Meter überragt, sind weitere

wichtige Hilfsmittel für den Ernstfall.

Die Übergabe des neuen Fahrzeugs ist eine günstige Gelegenheit, auch einmal einen Blick hinter die Kulissen der Werksicherheit zu werfen. In der rund um die Uhr besetzten Einsatzzentrale geht es lebhaft zu. Zwölf Monitore sorgen für den Überblick im Werk. Es wird im Schichtdienst gearbeitet. Jeweils drei Tage von sechs bis 18 Uhr, dann drei Tage von 18 bis sechs Uhr sind die Männer im Einsatz. Anschließend gibt es drei Tage frei. Ein Teil des ersten freien Tages geht allerdings für „Matratzenhochdienst“ drauf.

An Werktagen ab 22 Uhr und am Freitag ab 17 Uhr sind keine Mitarbeiter des Werkärztlichen Dienstes mehr im Werk, deren Dienst dann übernommen wird. Kleinere Verletzungen werden direkt versorgt und Verbände ersetzt. Die Werksicherheitsleute sind entsprechend ausgebildet, einige von ihnen als Rettungssanitäter-Gehilfen, die im Krankenhaus in Kaiserslautern eine Prüfung abgelegt haben.

Alles macht hier einen freundlich-lockeren Eindruck. Man ist „mit Leib und Seele“ dabei. Manfred Buhles ist sicher ein gutes Beispiel dafür,

denn in seiner Freizeit ist er bei der Freiwilligen Feuerwehr Bruchmühlbach-Miesau – seit 23 Jahren. Seine vielfältigen Erfahrungen, die er auch dort gesammelt hat, brachte er ein, als es galt, bei der Auswahl des neuen TLF mitzuwirken.



Alarmiert: Die Feuerwehr nimmt den Neuen in ihre Reihen auf

Fit ins Frühjahr

Ein „Kraftpaket“ als Zeichen der Anerkennung

Kaiserslautern (hk). Die Reaktionen reichten von Erstaunen bis zu freudiger Überraschung, als kürzlich zu Schichtbeginn jeder Mitarbeiter ein „Kraftpaket“ Multivitaminbonbons überreicht bekam.

Hans Hemmer, unter anderem verantwortlich für die Umsetzung des Anwesenheits-Verbesserungs-Gesamtkonzeptes (AVG) in Kaiserslautern, hatte die Idee zu dieser Aktion entwickelt, als sich abzeichnete, daß die Belegschaft ein hervorragendes Anwesenheitsergebnis hin-

legen würde. „Tatsächlich wurde mit einer kontrollierbaren Abwesenheit von 4,5 Prozent das beste Ergebnis innerhalb der Adam Opel AG erreicht, das durchaus auch europäischem Standard genügt“, konstatiert Hemmer zufrieden.

Das Ergebnis zeigt, daß die Mitarbeiter bei den Bemühungen, die Anwesenheit zu verbessern, mitziehen. Die Aktion „Powerpack“ sollte ein sichtbares Zeichen der Anerkennung dafür sein.

„Außerdem soll es als symbolisches ‚Kraftpaket‘ dabei helfen, auch 1997 wieder herausragende Anwesenheitsergebnisse zu erzielen und damit positiv auf den Standort in der Pfalz aufmerksam machen – auch im Hinblick auf anstehende Investitionsentscheidungen“, so Hemmer.

Aber es sind nicht überall bloß Bonbons drin, wo



Rund und gesund: Die Multis

„Powerpack“ draufsteht. So weist ein faltbarer „Beipackzettel“ darauf hin, daß Gesundheit und Sicherheit oberste Priorität haben müssen. Und untermauert diese Forderung mit zahlreichen Gesundheitstips. Auch die BKK hat sich als „Gesundheitskasse“ an dieser Aktion beteiligt.



Süß: Am Portal gab's Power

Preise im 3er-Pack

Saginaw erarbeitet sich wichtige Auszeichnungen

Ende März erhielt Saginaw das Qualitätsmanagement-Zertifikat QS 9000. Außerdem wurden Auszeichnungen vergeben für die kontinuierliche Verbesserung im Fertigungsbereich und für geplante Instandhaltung.

Kaiserslautern (hk). Saginaw hat mit der Zertifizierung nach QS 9000 die Voraussetzungen geschaffen, um mit den „Großen Drei“ der Autowelt (GM, Ford, Chrysler) zusammenarbeiten zu können.

„Alle Mitarbeiter sind sehr stolz, daß wir dieses Zertifikat durch gemeinsame Anstrengungen erhalten haben“, so Winfried Dewes, QNPS-Experte bei Saginaw. „Der Standort Kaiserslautern hat damit einen wichtigen Wettbewerbsvorteil für Geschäfte innerhalb und außerhalb GM.“

„Wir können uns allerdings nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen“, stellt Qualitätsmanager Erich Angene fest, „wir müssen alle sechs Monate nachweisen, daß wir gleich gut geblieben sind oder uns sogar verbessert haben.“

Neben dem QS 9000-Zertifikat hat Saginaw außerdem eine Auszeichnung für kontinuierliche Verbesserung im Fertigungsbereich erhalten – ein Ergebnis außergewöhnlicher Erfolge bei der Umsetzung von Fertigungsoptimierungen. „Unser Team sieht in dieser Auszeichnung einen Anreiz, weiter intensiv alle Optimierungsmaßnahmen auszuschöpfen. Der Standort wird damit für zusätzliche Projekte attraktiver“, erklärt Reiner Herrlinger, der die Produktion Antriebswellen und Servolenkungen leitet.

Eine weitere Auszeichnung gab es für das beste Saginaw-Werk mit geplanter Instandhaltung. Das bedeutet, daß im Werk nicht erst auf das Auftreten von Fehlern an den Maschinen gewartet wird. Stattdessen werden regelmäßig vorbeugende Inspektionen durchgeführt, genauso wie bei Otto Normalverbraucher's Auto, das alle 15 000 Kilometer zum Check in die Werkstatt gefahren wird.

„Jeder hier im Werk empfindet natürlich Freude über das Erreichte. Aber wir sehen schon wieder in die Zukunft: Wir werden durch kontinuierliche Mitarbeiterschulung und Fortbildung dafür sorgen, daß wir auch 1997 wieder zu den Besten zählen“, erklärt Dewes, der damit die Stimmung im K 32 wiedergibt.



Geprüft und für gut befunden: Das Saginaw-Team um Pilar Albiac (6. v.l.) ist ausgezeichnet

Technikquartett

Azubi arbeitet bei internationalem Projekt mit

Nach zweiwöchiger „Jugendarbeit“ ging jetzt das Vierländer-Technologie-Projekt 1997 zu Ende. Sascha Steinmetz, Azubi im Werk Kaiserslautern, war dabei.

Kaiserslautern (hk). 1984 haben die drei Partnerregionen Hertfordshire, Burgund und Rheinland-Pfalz vereinbart, gemeinsame Technologie-Projekte durchzuführen. Seit 1994 macht auch Dänemark mit. Die Länder entsenden Jugendliche, die sich bei gemeinsamer Arbeit kennenlernen, etwas über andere Nationalitäten und Kulturkreise erfahren und miteinander technologische, sprachliche und soziale Probleme lösen. In diesem Jahr fand das Treffen für die rund fünfzig Jugendlichen (davon rund ein Drittel Mädchen) in der Pfalz statt. Sascha Steinmetz, angehender Industriemechaniker im dritten Lehrjahr, war mit von der Partie. Sein Berufsschullehrer hatte den 19jährigen Opel-Azubi für die Veranstaltung ausgewählt, als „Praktiker“ an der Aufgabenlösung mitzuwirken. Die übrigen Teil-



Riesengaudi: Sascha Steinmetz hatte mächtig Spaß am Projekt

nehmer besuchen technische Gymnasien, sind also schwerpunktmäßig „Theoretiker“. Produziert wurde ein Gebrauchsgegenstand – in diesem Fall ein Uhrenständer aus Plexiglas mit eingravierten Buchstaben -, der auch auf einer industriellen Fertigungslinie hergestellt werden könnte. Vor großem Publikum – Vertreter aus Politik und Industrie waren anwesend – sollte der automatisierte Fertigungsprozeß beispielhaft ablaufen. Natürlich gab es den oft zitierten „Vorführeffekt“: Es funktioniert nicht alles auf Anhieb, erst der zweite Anlauf zeigte, wie erfolgreich die Jugendlichen miteinander gearbeitet haben. „Die zwei Wochen hier haben unheimlich viel Spaß gemacht“, strahlt Steinmetz. „Die

Arbeit miteinander und die Verständigung in verschiedenen Sprachen fand ich super und am Wochenende habe ich einen dänischen Jungen mit zu mir in meine Familie genommen und ihm ein bißchen was von der Pfalz gezeigt.“ In Zeiten schwindender Grenzen innerhalb Europas ist dieses Projekt ein Beispiel für industrielle Zukunftsplanung. Wer allerdings glaubt, daß es sich um ein EU-Projekt handelt, der irrt. Das Ganze ist eine von England ausgehende Initiative berufsbildender Schulen, der sich die anderen Regionen angeschlossen haben. Gemeinsam mit anderen namhaften Firmen unterstützt das Werk Kaiserslautern dieses außerordentlich erfolgreiche Projekt mit Rat und Tat.

Spitzenwechsel

Eric Stevens trägt Eisenacher Erfahrung in die Welt - Wolf Nachfolger

Nach drei Jahren als Chef von Opel in Eisenach bringt Eric Stevens seine Fertigungserfahrungen künftig beim Aufbau neuer Werke ein. Als sein Nachfolger nimmt Michael J. Wolf das Steuer in die Hand.

Eisenach (kb). Führungswechsel bei Opel Eisenach: Eric Stevens verläßt das Thüringer Werk und wird nun unter anderem die Einführung schlanker Produktion in den neuen Werken in Argentinien, Polen, China und Thailand leiten. Sein Nachfolger als Vorsitzender der Geschäftsleitung ist der bisherige Technische Geschäftsführer Michael J. Wolf.

„Ich versuche, das Eisenacher Modell auf eine weltweite Basis zu stellen“, beschreibt Eric Stevens seine neue Aufgabe bei General Motors. Nach etwas mehr als drei Jahren an der Spitze des Eisenacher Opel-Werks sei für ihn die Zeit gekommen, sich einer neuen Herausforderung zu stellen.



Alles Gute: Michael J. Wolf verabschiedet Eric Stevens

Er wolle jedoch nicht gehen, ohne sich beim „großartigen Eisenacher Team“ zu bedanken, sagte der 41-jährige bei einer kleinen Abschiedsfeier im Forum des Werkes in Thüringen.

„Man muß den Wandel als Chance begreifen“, so Personal- und Fertigungsvorstand Wolfgang Strinz. Er dankte Stevens für sein Engagement bei Opel Eisenach. Unter seinen Händen sei das Werk zur produktivsten Automobil-Fertigungsstätte in Europa geworden.

Von seiner Erfahrung können nun die neuen Werke in Argentinien, Polen, China und Thailand profitieren. Eisenach wird noch stärker als bisher Trainingszentrum für die dor-

tigen Mitarbeiter sein. Aus diesem Grund werde auch der Kontakt von Eric Stevens zu seiner alten Wirkungsstätte in Thüringen nicht abbrechen.

Michael J. Wolf, neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung, bot seinem Vorgänger Unterstützung an und schenkte ihm als Zeichen des festen Bandes zwischen Eisenach und den neuen Werken einen kleinen Globus mit Verbindungslinien zwischen den Standorten.

Wolf kam 1996 als Technischer Geschäftsführer nach Eisenach. Der 43-jährige übernimmt nun die Regie über eine tatkräftige und motivierte Mannschaft. „Unsere Mitarbeiter haben bewiesen, was sie leisten können, und auf diesem Bewährten kann man aufbauen und das Gute fortführen“, so der neue Boss.



Bye-Bye-Backwerk: Der scheidende Chef mit seiner Weittorte

Gewonnen

Frau Sunna erringt die Herrschaft

Eisenach (kb). Es war ein Jubiläum nach Maß: Bei strahlendem Sonnenschein und fast sommerlichen Temperaturen zog zum 100. Mal der Festzug des Sommergewinns durch Eisenachs Straßen.

Mittendrin sorgte ein altes Automobil für Aufmerksamkeit. Opel Eisenach beteiligte sich am Jubiläumsumzug mit einem Opel-Blitz Transportwagen. Obenauf saß die „Salt River Jazzband“ und schickte musikalische Frühlingsgrüße an die fast 100.000 Besucher am Straßenrand.

„Traditionen fortsetzen“ stand an den Seiten des Fahrzeuges. Opel schreibt in der Wartburgstadt die Geschichte des Automobilbaus

fort, und die Sommergewinnzunft stellt in jedem Jahr ein buntes Frühlingfest auf die Beine, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Traditionell war auch wieder der Festzug zum Jubiläum unter dem Motto „Hüte Deiner Väter Brauch“. Hahn, Ei und Brezel waren ebenso zu finden, wie unzählige Frühlingsboten, alte Germanen, das Feuerrad, Trachtengruppen und natürlich Frau Sunna und der Winter.

Der alte graue Mann hatte auch diesmal keine Kraft mehr, sich gegen die strahlende Sonne zu wehren. Ganz Eisenach feierte mit seinen Gästen aus nah und fern nach dem Streitgespräch den Sieg über den kalten, bösen Winter.



Potzblitz: Auch beim 100. Sommergewinn war ein Opel dabei

Mit Wasser und Schaum können sie zwar auch fachmännisch umgehen, aber die 16 Floriansjünger der Werkfeuerwehr haben es hauptsächlich mit technischen Hilfeleistungen zu tun.

Eisenach (kb). „Neun Mann und ein Barkas KLF“, beschreibt die Zeitschrift „Feuerwehr Magazin“ kurz und knapp die Anfänge der Eisenacher Werkfeuerwehr. Seitdem sind nicht nur neue Geräte und jede Menge neue Aufgaben hinzugekommen. Auch die Truppe um Brandinspektor Rainer Rauscher wurde auf 16 hauptamtliche Feuerwehrmänner erweitert.

Zwar sind die Zeiten des guten alten Barkas noch nicht vorbei, doch die Opel-Feuerwehrleute können seit längerer Zeit auch auf moderne Technik zurückgreifen: In der Wache am Tor 1 stehen noch ein Löschgruppenfahrzeug und ein Tanklöschfahrzeug. Draußen wartet ein rot-weißer Astra auf seinen Einsatz.

Den alten Barkas haben alle lieb gewonnen - zumindest alle Opelaner, die schon mal vergessen haben, ihr Licht am Auto auszuschalten und nach der Arbeit ein Auto vorfinden, das nicht mehr anspringen wollte. Zwar ohne Blaulicht, aber mit Charme kommt dann nämlich der alte Barkas um die Ecke, ihm entsteigt ein netter Feuerwehrmann mit einer vollen Batterie unter dem Arm, und schwups läuft das Auto wieder.

Es ist also nicht so, daß unsere Feuerwehrleute nichts



Ob Wasser oder Diesel: Die Wehrleute haben alles fest im Griff



Stets bereit: Brandinspektor Rainer Rauscher (m.) und sein Team

zu tun haben, nur weil es bei Opel Eisenach so selten brennt. Im Gegenteil - die Männer von Rainer Rauscher sind rund um die Uhr im Einsatz.

Vorbeugender Brandschutz und Aus- beziehungsweise Weiterbildung machen den Hauptteil der Arbeit aus. So fordert das Thüringer Innenministerium, daß alle hauptberuflichen Feuerwehrmänner bis zum Dezember 1998 eine Berufsausbildung nachweisen müssen. Die Werk-

feuerwehr will diesen Stand bereits in diesem Jahr erreichen.

Doch nicht nur die Opel-Brandschützer werden geschult, auch die Mitarbeiter des Werkschutzes sind in der Ausbildung - zum freiwilligen Feuerwehrmann. Denn bei Einsätzen sind immer mindestens drei Wachleute mit dabei.

Und damit die Mitarbeiter ebenfalls wissen, was im Falle eines Brandes zu tun ist, werden ihnen von der Feuerwehr die wichtigsten Ele-

mente des Brandschutzes erläutert. In diesem Jahr erhalten alle Rohbaumitarbeiter eine einstündige Schulung. „Wir erläutern den Umgang mit Feuerlöschern und zeigen, wie unsere Wehr aufgebaut ist und wie sie bei einem Einsatz funktioniert“, erklärt Rainer Rauscher.

Doch trotz aller vorbeugender Maßnahmen kann es auch im Werk einmal brennen - 15mal im vergangenen Jahr. Dank der Schnelligkeit der Werkfeuerwehr handelte es sich dabei jedoch meist nur um Entstehungsbrände, die innerhalb weniger Minuten gelöscht werden konnten. Rauscher: „Ein größerer Schaden kann meistens vermieden werden.“

274mal kamen Eisenachs Brandschützer insgesamt zum Einsatz. Den größten Teil machten medizinische und technische Hilfeleistungen aus. Und: Um bei medizinischen Notfällen die Mitarbeiter bestens versorgen zu können, haben sich sieben Feuerwehrmänner zum Rettungssanitäter ausbilden lassen.

Mehr als nur Brief-Träger

Dienstleister mit Service-Philosophie: Die Poststelle in Rüsselsheim bewältigt täglich 20 000 Sendungen

Ob Schanghai oder Detroit, Eisenstraße oder Karosserie-rohbau: Den 27 Mitarbeitern der Poststelle in Rüsselsheim ist die große weite Welt ebenso vertraut wie das Werk. Kein Wunder, gehen doch täglich rund 20 000 Sendungen durch ihre Hände.

Rüsselsheim (es). Mit bissigen Hunden haben sie nie zu kämpfen. Und von den chaotischen Zustellungsmethoden des komischen Film-Postillons Jaques Tati halten sie ebensowenig. Überhaupt haben die Mitarbeiter des BKS-Postservice mit den landläufigen Vorstellungen vom „Briefträger“ wenig gemein.

Rund 20 000 Briefe bringen sie am Tag auf den rechten Weg. Bei dieser Masse Schriftgut ist ein gut organisiertes, fixes und flexibles Team unabdingbar.

Den Vergleich mit der „normalen“ Post mag BKS-Serviceleiter Marcos Huertas-Bravo übrigens auch gar nicht gern hören. Seine Abteilung müsse viel mehr leisten: „Uns geht es nicht nur darum, einen Brief von einem Punkt A zu einem Punkt B zu befördern. Unsere Aufgabe ist es, Informationen zu übermitteln, und das so schnell wie möglich“, erläutert er die Abteilungs-Philosophie.

Eben darum bemühen sich tagtäglich exakt 27 Leute, von denen die ersten ab morgens um 6.30 Uhr die Eingangspost sortieren. Bis alles erledigt ist, zu gut deutsch „clean table“ herrscht, wird es oft Abend.

Dazwischen haben die Mitarbeiter der Postabteilung buchstäblich alle Hände voll zu tun: Etwa 20 000 Briefe werden pro Tag in den Räumen im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes umgeschlagen.

Davon kommen rund 5 000 mit der Eingangspost. 7 000 werden von Opel verschickt und ungefähr 8 000 Briefe

werden als interne Post innerhalb des Werks bewegt.

Ausgeliefert wird, wenn möglich, zu Fuß – wobei auf den Gängen allein des Verwaltungsgebäudes durchaus einige Kilometer pro Tag anfallen. Längere Strecken werden mit dem Auto überbrückt.

Beliefert wird grundsätzlich jeder, auch die derzeit in die Rüsselsheimer Innenstadt ausgegliederten Abteilungen. „Uns ist keine Adresse zu exotisch“, versichert der oberste Opel-Postler Huertas-Bravo.

Mindestens einmal am Tag wird jede Abteilung bedient, manche, wie die Mitarbeiter der Personalabteilung, sogar dreimal. „Und innerhalb des Werkes soll kein Brief länger als ein Tag unterwegs sein“, hat der Service-Leiter seiner eigenen Abteilung zum Maßstab gesetzt.

Das war nicht immer so. Der hohe Organisationsgrad, den die Opel-Post-



Abgewogen: Markus Kuhn bearbeitet die Ausgangspost



Return to sender? Dank PKZ hat Elvis bei Markus Münk (m.) ausgesiedelt



Papier ist geduldig: Roland Makiola beim Postausgang

ler heute haben, ist das Ergebnis vieler einzelner guter Ideen – und einer langen Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen ist.

Gegenwärtig brüten Huertas-Bravo und seine Kollegen darüber, wie der Postservice mit dem Umzug in die neue Unternehmenszentrale noch weiter verbessert werden kann.

Als wichtigste Neuerung der vergangenen Jahre gilt zweifellos die Einführung der

„Postkennziffern“ im Rüsselsheimer Werk: Sie hat das Einsortieren der Post für die einzelnen Abteilungen ungemein beschleunigt. Und den Mitarbeitern unzählige Rätselraten erspart.

„Früher kamen Briefe, die waren an Müller/TDC adressiert. Die hatten wir vier-, fünf- und sechsmal in der Hand, bis wir den richtigen Müller gefunden hatten. Dank der Postkennziffer haben wir diese Probleme heute nicht mehr.

Auch unleserliche Handschriften ärgern uns nicht mehr, solange die Kennziffer zu entschlüsseln ist“, erzählt Markus Münk, die „rechte Hand“ von Serviceleiter Huertas-Bravo.

Münk ist einer von mehreren „Quereinsteigern“ unter den Opel-Postlern. Vor Jahren als Genesender zur Abteilung gestoßen, fand er Gefallen an der Arbeit und ist dabei geblieben.

Auf diese Weise hat sich der Service in der Vergangenheit mit einigen Kräften aus unterschiedlichen Bereichen verstärkt. Was Huertas-Bravo als Vorteil ansieht: „Wir brauchen Leute, die sowohl kaufmännisches als auch handwerkliches Geschick haben.“

Am besten ist beides. Nur reine „Spezialisten“ kann der Postservice überhaupt nicht gebrauchen. „Bei uns muß jeder alles können“, weiß der Chef.

Das fängt morgens beim Sortieren der Eingangspost an und setzt sich beim „Pouchen“ fort – das ist der Fachbegriff für „Konfektionieren und Tarifieren der Ausgangspost.“

Ebenso sollte sich jeder Mitarbeiter mit der „Adressierstation“ auskennen, in der der Service auch eine umfangreiche Datei mit Anschriften der verschiedensten Opel-Partner angelegt hat.

Außerdem befindet sich hier die einzige Adressiermaschine im Rüsselsheimer Werk, auf der bis zu 2 000



Verflücht und zugeklebt: Hartmut Otto bringt die Briefe in Form



Interna: Werner Schwinning (li.) und Horst Albrecht mit der Werkpost



Ober-Post-Rat: Marcos Huertas-Bravo

Briefe in der Stunde mit Anschriften versehen werden können.

Daß Fax und Computertechnologie mit Datenfernübertragung die alltägliche Briefflut mal eindämmen könnten, davon haben die Opel-Postler bislang noch

nichts gemerkt. „Papier als Informationsträger wird immer benötigt werden“, glaubt Huertas-Bravo. „Und daher wird es auch immer einen Postservice geben.“

Und bei dem werden Leute mit guten Nerven gebraucht. So wie Hubert Becker. Der 58jährige ist der Nestor des Postservice und nach den Worten seines Chefs der „ruhende Pol“.

Becker kümmert sich hauptsächlich – „Spezialisten“ gibt es ja nicht – um die Post für die Opel-Vertragshändler. Etwa 1 350 Briefe sind das täglich, denn mittlerweile bekommt auch jeder Opel-Partner fast täglich Post aus Rüsselsheim – „bis vor ein paar Jahren noch war das nur zwei- bis dreimal die Woche der Fall“, so Huertas-Bravo.

Mittlerweile werden selbst die Partner weltweit regelmäßig angeschrieben. Doch trotz der wachsenden Briefflut – die Übersicht hat Hubert Becker dennoch nie verloren. Nur einmal im Jahr wird es sogar für ihn fast zuviel: „Vor Weihnachten ist auch bei uns der Teufel los.“



Von wegen papierloses Büro: Das Post-Team kann sich über mangelnde Arbeit nicht beklagen

Wir gratulieren

40 Jahre

Rüsselsheim

- 1. April**
Horst Bender,
 Finanzwesen
Ludwig Böhmer,
 Personal- und Sozialwesen
Kurt Desch,
 TEZ
Klaus Fritz,
 TEZ-Fahrzeug/Plotlinie, Spenglerei
Horst Fückel,
 TEZ
Klaus Heinrich,
 Personal- und Sozialwesen
Edmund Heinzl,
 Fertigung
Manfred Hildmann,
 Fertigung
Hans-Peter Hoffmann,
 TEZ
Roland Kramann,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Schweißm./Vorrichtungsbau
Karl Kutschka,
 TEZ-Fahrzeugbau/Plotlinie,
 Mech. Bearbeitung
Edmund Jonas,
 TEZ
Erich Krepelka,
 Personal- und Sozialwesen
Klaus Michels,
 TEZ
Gerhard Pelz,
 TEZ
Fritz Pöhler,
 Fertigung Preßwerk,
 Qualitätssicherung K 40
Ernst Prandner,
 Tech. Service-Zentrum, Gebäude-
 einrichtung/Betriebsmittelbau
Werner Propp,
 TEZ
Jürgen Reumann,
 TEZ
Erich Röttel,
 Fertigung
Karl-Erich Schäfer,
 TEZ
Meinrad Schleidt,
 Techn. Service-Zentrum, Gebäude-
 einrichtung/Betriebsmittelbau
Willi Schmitt,
 TEZ-Fahrzeugbau/Plotlinie,
 Mech. Bearbeitung
Dieter Schweitzerhof,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Werkzeugbau/Instandhaltung
Cordula Stein,
 Fertigung
Otmar Vickus,
 Finanzwesen
Manfred Weber,
 TEZ
Wolfgang Wiedekind,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Zentr. Maschinenabteilung
Manfred Wintermeyer,
 TEZ



Horst Bender



Ludwig Böhmer



Kurt Desch



Klaus Fritz



Horst Fückel



Klaus Heinrich



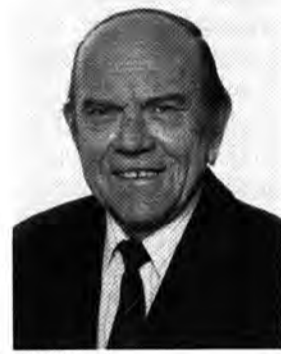
Manfred Hildmann



Hans-Peter Hoffmann



Roland Kramann



Erich Krepelka



Klaus Michels



Gerhard Pelz



Fritz Pöhler



Werner Propp



Jürgen Reumann



Erich Röttel



Karl-Erich Schäfer



Meinrad Schleidt



Willi Schmitt



Manfred Weber



Wolfgang Wiedekind



Manfred Wintermeyer

25 Jahre

Rüsselsheim

- 1. April**
Peter Ditz,
 Service
Hans Faulwasser,
 Vertrieb
Hans-Jürgen Hahn,
 Service
Uwe Metschulat,
 Fertigung
Horst Pettersch,
 Vertrieb
Hubert Wagner,
 Service
Sigrid Zink,
 TEZ
- 4. April**
Mohamed Bouyahiaoui,
 Fertigung Preßwerk K 67
Karl-Heinz Eisen,
 Fertigung Chassis
 Achsen-/Chassisteile
Mohamed Hida,
 CKD-Operations
Herbert Hollmann,
 TEZ-Engineering-Service
Mohamed-Tahar Kharmich,
 Fertigung K 115,
 Instandh./Prozeßwartung
Harald Körner,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Preßwerkzeugbau
Willi Melk,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Werkzeugb./Instandhaltung
Salvatore Minolfo,
 Fertigung Karosserie I Rohmontage
Manfred Minten,
 TEZ-Testzentrum Dudenhofen
Josef Nemecek,
 TEZ-Fahrzeug/Plotlinie, Spenglerei
Ahmida Mimoun Tahiri,
 Fertigung Preßwerk K 40
- 5. April**
Paul Lubig,
 TEZ-Testzentrum Dudenhofen



6. April
Mohamed Habsaoui,
 Fertigung Zusammenbau,
 Montage I /K 40



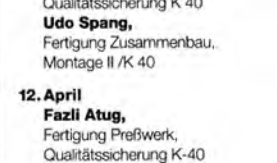
10. April
Franz Demmerle,
 Fertigung K 115,
 Instandh./Prozeßwartung
Wolfgang Hummel,
 TEZ-Qualitätssicherung,
 Fahrzeugbau
Wilfried Melk,
 Fertigung Karosserie,
 Instandhaltung K 130
Michael Müller,
 TEZ-Fahrzeugtest/Beurteilung,
 Materialentwicklung und Test
Helmut Schunk,
 Fertigung Preßwerk,
 Qualitätssicherung K 40
Udo Spang,
 Fertigung Zusammenbau,
 Montage II /K 40



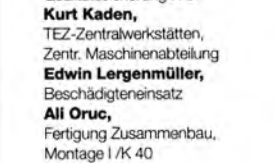
13. April
Dieter Gölsenleuchter,
 Qualitätssicherung, Fahrzeugtest
Süleyman Metiner,
 Werkslogistik/
 Materialwirtschaft K 40



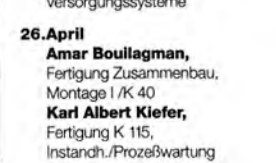
17. April
Lothar Balzer,
 TEZ-Fahrzeugtest/Beurteilung,
 Wartung und Vorbereitung
Georgios Fanourakis,
 Verkauf, Wagenverladung
 und Versand
Klaus Dieter Hutschenreuther,
 Fertigung Preßwerk,
 Qualitätssicherung K 67
Kurt Kaden,
 TEZ-Zentralwerkstätten,
 Zentr. Maschinenabteilung
Edwin Lergenmüller,
 Beschäftigteinsatz
Ali Oruc,
 Fertigung Zusammenbau,
 Montage I /K 40



12. April
Fazli Atug,
 Fertigung Preßwerk,
 Qualitätssicherung K-40



19. April
Hasan Gündogdu,
 Fertigung Zusammenbau,
 Montage II /K 40



21. April
Hasan Demir,
 Fertigung Zusammenbau,
 Montage I /K 40



26. April
Mohammed Attia,
 Qualitätssicherung
Abidin Öskan,
 Fertigung Chassis,
 Schmiede/Umfarmtechnik
Hans-Josef Schollmayer,
 Tech. Service-Zentrum,
 Versorgungssysteme

- 5. April**
Dieter Baiert,
 Zusammenbau Karosserie Rohbau
- 6. April**
Josef Woltke,
 Lager und Ausgaben Werk II
Detlef Zielke,
 Cockpit-Modul
- 8. April**
Stefan Wlosch,
 Linieninstandhaltung Achsen
 und Chassisteile
- 10. April**
Heinz Jürgen Flessenkemper,
 Dreherei, Fräseerei, Schleiferei
Christian Gerd Klimek,
 Instandhaltung I Karosseriewerk
- 11. April**
Brahim Ijoui,
 Motorenbau
- 14. April**
Serrano Francisco Sanchez,
 Motorenbau
- 17. April**
Hans Ulrich Benz,
 T&Z Greiferei und Packerei Inland
Gottfried Wolfgang Chlench,
 Karosserie-Rohmontage
Mario Fontanive,
 Dreherei, Fräseerei, Schleiferei
- 20. April**
Heinz Peter Schwarz,
 Wagenendmontage und -reparatur
- 21. April**
Mohamed Ouahahi,
 Preßwerk
- 24. April**
Muzaffer Yildirim,
 Hauptlackiererei
- 26. April**
Werner Poschmann,
 Haustechnik Elektro-Werkstatt
Peter Wolff,
 Linieninstandhaltung Achsen
 und Chassisteile
- 27. April**
Werner Alze,
 Energieanlagen Werk II
Frank Schmidt,
 Qualitätssicherung Werk I
- 30. April**
Marlies Böttcher,
 Werkslogistik - Materialabteilung

25 Jahre

Kaiserslautern

- 4. April**
Otto-Heinz Aulenbach,
 Fertigung
Kurt Meuler,
 Saginaw
- 10. April**
Domenico Bova,
 Motorenbau
Waldemar Högner,
 Zentralwerkstätten
Karl Kern,
 Fertigung
Johann Schön,
 Fertigung
- 17. April**
Roland Sacher,
 Saginaw
Karl-Heinz Sauter,
 Qualitätssicherung
Erwin Spies,
 Zentralwerkstätten

25 Jahre

Bochum

- 1. April**
Gerhard Glasmacher,
 Werksbahn
- 4. April**
Günter Damm,
 Produktives Lagerwesen D 4
Reinhard Ostermann,
 Wagenendmontage und -reparatur

Verkauf *an Mitarbeiter*

Neues in Sachen Diesel, Sintra und Carin

Rüsselsheim (es). Lust auf Diesel? Konzertsound im Sintra? Immer freie Fahrt dank elektronischer Landkarte? Kein Problem – und für Opel-Mitarbeiter gibt es das alles derzeit sogar besonders günstig. Seit 15. März schon ist ein Vectra mit DI 16V Motor (82 PS) für den Preis eines Benziners mit 1,6/16V Motor zu haben. Allerdings: Die Bestellung muß bis 16. Juni vorliegen.

Außerdem muß der Wagen bis 25. Juli bezahlt und ausgeliefert sein. Und nicht vergessen: Der geldwerte Vorteil

ist zu versteuern. Neues gibt's auch für Sintra-Fahrer. Die Serienausstattung des Sintra GLS wird um das Radio CAR 300 erweitert. Der Basispreis bleibt unverändert. Und die als Sonderausstattung bestellbaren Radios CAR 400 und CDR 500 gibt's derzeit günstiger – für 202,24 Mark, Mehrwertsteuer inklusive.

Alle Vectra- und Omega-Modelle sind ab sofort mit GPS-gesteuertem Navigati-

onssystem zu haben. Der Vectra kostet dann 2398,38 Mark mehr, der Omega 2365,85 Mark.

Im Lieferumfang enthalten ist unter anderem eine aktuelle CD-Rom „Straßenkarte für Deutschland“. Weitere Informationen zu den genannten Angeboten gibt es beim Neuwagen-Verkaufsteam in Rüsselsheim: 66-4710 Bochum: 989-2473 Kaiserslautern: 355-2883.



Nie mehr verfahren: Vectra und Omega jetzt mit GPS-Navigation



Komfortabel: Die Ausstattung des Sintra GLS wurde noch einmal zum Nulltarif erweitert

Wer fährt mit?

- Kirchheimbolanden über Enkenbach → Kaiserslautern,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht A, Portal 4, Tel.: 06352/1475
- Bad Sobernheim → Rüsselsheim,** A-Schicht, Tel.: 06751/5172
- Ingelheim → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, A-Schicht, Tel.: 06132/41433
- Alzey → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, N20, Gleitzeit (35 h), Tel.: 06731/44537
- Messel → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit, 40 Stunden, Tel.: 06159/1050
- Wiesbaden-Klarenthal → Rüsselsheim,** biete einen freien Platz in Fahrgemeinschaft, Schicht B, P 24 oder 60, Tel.: 0611/468548
- Gau-Odernheim → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit, Portal 45 oder 24, 40 Stunden/Woche, Tel.: 06733/960586
- Mz-Marienberg → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Normalschicht, Portal 45, Tel.: 06131/368098
- Bingen, Budesheim → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht B, P 60, Tel.: 06721/33585
- Dexheim/Nierstein → Rüsselsheim,** suche Fahrgemeinschaft, Normalschicht, K 131/K 65, Tel.: 06249/2582
- Mörfelden → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Normalschicht, Tel.: 06105/26211

- Wöllstein → Rüsselsheim,** biete Fahrgemeinschaft, Schicht A, Portal 60/20, Tel.: 06703/3142
- Bad Kreuznach → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Normalschicht, Tel.: 0671/61960 oder 44580
- Gensingen, Groisheim → Rüsselsheim,** suche Fahrgemeinschaft, Gleitzeit, Parkplatz PEK, Tel.: 06727/8136
- Windesheim → Rüsselsheim,** suche/biete 4. Platz in Fahrgemeinschaft, Schicht A, Tel.: 06724/3281
- OB-Osterfeld → Bochum Werk 1,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht B, Tel.: 0208/892105
- Bickenbach → Rüsselsheim,** suche Fahrgemeinschaft, Dauerfuh/Normal (Gleitzeit), Tel.: 06257/68618
- Bad Camberg/Idstein → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht A, Portal 20/60, Tel.: 06126/1662
- Wörrstadt → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Normalschicht, Gleitzeit, K 65, Tel.: 06732/7354
- Bingen → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Nachtschicht, Portal 60/P 8, Tel.: 06743/6824
- Alzey → Rüsselsheim,** suche Mitfahrer, Schicht B, Portal P 8, P 45, Tel.: 06731/42863
- Weiterstadt → Rüsselsheim,** suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit, P 45, N 23, Tel.: 06150/18030

Viele Tips Rat per Telefon

Rüsselsheim (jh). Unter dem Motto „Wählen Sie Gesundheit“ bietet die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz ein „Gesundheitstelefon“. Unter der Telefonnummer 01 15 02 bietet das Gesundheitstelefon rund um die Uhr Wissenswertes zum Thema Gesundheit – und das zum Ortstarif. Folgende Themen werden angeboten:

16. bis 30. April Mutter-Kind-Kuren. Ein ganzheitliches Gesundheitsangebot für Frauen.

1. bis 15. Mai Schnarchen – ist es gefährlich?

16. bis 31. Mai Farben, Lacke, Lösungsmittel und Reinigungsmittel. Die Dunstwolke in unserer Wohnung.

1. bis 15. Juni Nagelpilze – ein nicht zu unterschätzendes Übel.

16. bis 30. Juni Alle Jahre wieder – Ozon.

Opel-Post für die Opel Post

Betrifft: Gesundheit Offene Badekur

Seit dem 1. Januar 1997 hält sich die BKK Opel anscheinend strikt an die Sparmaßnahmen von Gesundheitsminister Seehofer; oder wie läßt es sich erklären, daß selbst die Heilmittel in einer offenen Badekur dem Rotstift zum Opfer fallen? Ob der Versicherte seine Anwendungen hier am Ort verbraucht bekommt oder in einem Kurort, dürfte doch für die Kasse keinen Unterschied machen. Alle sonstigen Kosten wie Unterkunft, Verpflegung etc. sind sowieso Sache des Versicherten.

Heinrich Laun, Opel-Rentner

Die Redaktion hat die BKK um Stellungnahme zu diesem Fall gebeten. Hier die Antwort: „Bei Kurmaßnahmen ist gesetzlich ein abgestuftes Verfahren vorgeschrieben. Zunächst sind alle am Wohnort verfügbaren ambulanten Heilmassnahmen zu nutzen. Reichen diese aus medizinischer Sicht nicht aus, gewährt die BKK die erforderlichen Maßnahmen im Rahmen einer ambulanten Badekur. Wenn auch dies nicht ausreicht, bezahlt die BKK auch stationäre Maßnahmen. Welche dieser Leistungen in Frage kommt, hat die BKK durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung prüfen

zu lassen. Sind danach Heilmittel am Wohnort ausreichend, darf die BKK keine darüber hinausgehende Leistung gewähren.“

Winfried Liss, Stellvertretender Geschäftsführer BKK Opel

Betrifft: Motorsport Erfolgreiche Saison

Die Opel-Motorsportfreunde aus dem Bereich Zentralwerkstatt in Kaiserslautern wünschen Wolfgang Peter Flohr mit seinen Fahrern Manuel Reuter, Klaus Ludwig und Co. eine erfolgreiche Saison im STW-Cup. Daß es schwer wird, den Erfolg von 1996 in der ITC mit dem Calibra zu wiederholen, ist uns klar. Trotzdem hoffen wir, daß es mit dem Vectra gelingt, gute Plazierungen und eventuell auch mal den einen oder anderen Sieg zu erringen. Wir freuen uns schon auf den Saisonauftakt im April in Hockenheim. Außerdem möchten wir noch zwei Wünsche äußern: Zum ersten mehr Berichte vom Motorsport (STW-Cup) in der Opel Post, zum zweiten, daß man wieder die Karten für die Rennen im Werk kaufen kann.

Hans Müller, Zentralwerkstätten, Kaiserslautern

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns das Recht der Kürzung vor.

Auf Post achten

BKK verschickt Fragebögen - Schnell zurücksenden

Rüsselsheim (bkk). Alle gesetzlichen Krankenkassen müssen auf Anweisung des Bundesversicherungsamtes in Berlin ihren Versichertenstand überprüfen. Hintergrund ist der Risikostrukturausgleich zwischen den Krankenkassen. Dieser soll unterschiedliche Versichertenstrukturen der einzelnen Krankenkassen finanziell ausgleichen. Wieviel eine Kasse einzahlt, oder ob Gelder aus dem Risikostrukturausgleich zurückfließen, hängt

nicht zuletzt von der Anzahl der kostenfrei mitversicherten Familienangehörigen ab. Um die entsprechenden Daten zu aktualisieren, wird auch die BKK Opel in den nächsten Tagen eine größere Anzahl ihrer Mitglieder anschreiben. Die betroffenen Familien sollten auf jeden Fall die Fragebögen schnellstmöglich zurücksenden, da das Bundesversicherungsamt ansonsten darauf besteht, die Versicherungsverhältnisse der Angehörigen zu

beenden. Im Krankheitsfall dürften dann vorerst keine Kosten durch die Kasse übernommen werden. Die BKK weist darauf hin, daß in den letzten Jahren beträchtliche Summen in den Risikostrukturausgleich eingezahlt werden mußten. Die bundesweite Überprüfung aller Kassen könnte durchaus eine finanzielle Entlastung der BKK zur Folge haben, die sich positiv auf die künftige Entwicklung des Beitragssatzes auswirkt. ■

Senioren Kaiserslautern

Kaiserslautern (Is). Am Mittwoch, 14. Mai, unternehmen die Opel-Senioren aus der Pfalz einen Ausflug in das historische Städtchen Berncastel-Kues, verbunden mit einer Schifffahrt auf der Mosel. Anschließend ist ein geselliges Beisammensein geplant auf den Mosel-Terrassen im Hotel Heil in Lösnich. Auch die neuen Senioren sind ausdrücklich eingeladen. Die Abfahrt ist für 10 Uhr am Opel-Parkplatz Portal I geplant. Anmeldung bitte bis 1. Mai bei **Theo Alt** Telefon 06 31 / 5 25 30 oder **Günter Polke** Telefon 06 31 / 7 05 46.

Preisoffensive

Ab sofort bietet Opel den Vectra 2.0 DI 16V zum gleichen Preis an wie den Vectra 1.6 16V mit dem Ecotec-Benzin-Triebwerk. Der Preis für die viertürige Limousine beträgt 33 000 Mark und beinhaltet serienmäßig zwei Full Size-Airbags, Gurtschloßstraffer und ABS. Das neue Triebwerk erlaubt aufgrund seines niedrigen Verbrauchs von rund 5,9 Litern pro 100 Kilometer Reichweiten von über 1 000 Kilometer pro Tankfüllung.

Senioren Rüsselsheim

Rüsselsheim (jh). Angeregt durch die Berichterstattung in der Opel Post über die zahlreichen Aktivitäten der pfälzer Opel-Senioren, regt sich auch in Rüsselsheim zunehmend Interesse an einem regelmäßigen Treffen ehemaliger Mitarbeiter. Wer Interesse an einem gelegentlichen Gedankenaustausch, an Benzingsprachen oder einfach nur an einem geselligen Beisammensein hat, der melde sich bei **Herbert Schön** Rudolf-Seeliger-Straße 9 64521 Groß-Gerau Telefon 0 61 52 / 4 06 35.

Sport-Preis

Mit einem Basispreis von 39 900 Mark für die Stufenheck-Variante mit dem 115 PS-starken 1.8 16V-Motor bietet der neue Vectra Sport ein attraktives Preis/Leistungsverhältnis. Der „Sport“ basiert auf der Ausstattung der Modelle CD und Komfort. Zur Serienausstattung zählt unter anderem ein Radio mit Lenrad-Fernbedienung. Die Motorenpalette reicht beim Sport, den es auch als Caravan gibt, von 115 bis 170 PS.

Wir gedenken Rüsselsheim

- Karl-Heinz Brauer,** geb. 06.09.1949, gest. 21.01.1997, Verwaltung, Direktion
- Hansjörg Bude,** geb. 16.02.1943, gest. 30.01.1997, TEZ
- Helmut Fellinghauer,** geb. 17.01.1945, gest. 06.02.1997, Betriebselektrik
- Rafael Fernandez-Ruiz,** geb. 22.11.1941, gest. 21.02.1997, Zusammenbau Werk II
- Hermann Franzmann,** geb. 27.03.1941, gest. 27.02.1997, MPKE
- Manfred Messerschmidt,** geb. 21.08.1956, gest. 05.03.1997, TEZ

Bochum

- Peter Iwan,** geb. 06.09.1947, gest. 22.02.1997, Fahrzeugauslieferung Bochum
- Edmund Wentzel,** geb. 03.11.1938, gest. 26.02.1997, Haustechnik Schlosser-Werkstatt
- Günter Werner,** geb. 13.07.1946, gest. 01.03.1997, Instandhaltung I Karosseriewerk
- Siegfried Ewers,** geb. 28.02.1937, gest. 09.03.1997, Haustechnik Rohrschlosser-Werkstatt

Kaiserslautern

- Hans Jung,** geb. 21.01.1940, gest. 11.02.1997, Fertigung



Auto-Altenheim

Veterama: Oldie-Liebhaber trafen sich zum Gedanken- und Teiletasch

Oldtimerfreunde haben's nicht leicht. Brauchen sie Ersatzteile oder Zubehör, hilft der Gang zum nächsten Händler meist nicht allzuviel. Dafür gibt's aber die Veterama, einer der größten Teilemärkte weit und breit.

Rüsselsheim (Jan). Für Liebhaber von vierrädrigen Klassikern gibt es im Frühjahr zwei wichtige Termine: Der erste sonnige Tag (wann immer der auch sein mag) und die Veterama in Ludwigshafen. Jedes Jahr treffen sich dort am ersten Wochenende nach Ostern an die 30 000 Oldtimerfreunde, um dem rostigsten Hobby der Welt zu fröhnen. Egal unter welchen



Immer am Veterama-Ball: Der Stand der Alt-Opel-IG

Umständen. Und die waren dieses Mal nicht auf der Seite der Schrauber und Lenker. Regen, Regen und nochmals Regen kühlte zumindest am Samstag das Jagdfieber etwas ab.

„Das ist heute nur was für Hartgesottene – egal, ob

Händler oder Käufer“, beschreibt der Mann auf der anderen Seite des Tapeziertisches die Klimasituation, während eifrig um die langgesuchten Bremsklötze gefeilscht wird und das Wasser sich einen Weg in die Schuhe sucht.

Für die meisten Klassikerfreunde war dies allerdings kein Grund, vom Wühlen in feuchten Kisten, öligen Teilen und rostigem Metall abzulassen. Rare Teile zu günstigen Preisen findet man eben fast nur hier und die Saison für alte Autos beginnt nunmal in Ludwigshafen auf dem Freigelände der Friedrich-Ebert-Halle.

Draußen und drinnen bieten etwa 700 Händler, vom Profi bis zum notorischen Schrottplatzgänger, Ersatz und Insiderwissen an. Einige sind schon seit über 20 Jahren dabei, als sich das Oldtimerhobby fast ausschließlich um Vorkriegsfahrzeuge dreh-

te und deren Fahrer bestenfalls als „Individualisten“ bezeichnet wurden.

Peter Kreß von der Alt-Opel Interessengemeinschaft gehört auch dazu. „Seit Anfang der 70er bin ich hier, den Stand mach' ich schon ich weiß nicht wie lange“, lacht Kreß, der mit seinem Olympia Rekord angereist war, welcher die Besucher in Scharen zum Stand lockte. Wie jedes Jahr standen dort Spezialisten bereit, um auch die abwegigste Frage zu beantworten und Infos über den Club zu erteilen. Oder um sich zum netten Plausch zu treffen.

„Das ist zu einer festen Institution geworden“, sagt Andreas Wulf aus Celle, der jedes Jahr mit Gleichgesinnten in die Chemiestadt kommt. „Wir treffen hier Freunde, suchen Teile und tauschen Tratsch aus. Der Rekord waren 14 Leute aus dem Raum Hannover“, erzählt Wulf, bei dem das Wort „Rekord“ ganz neue Dimensionen bekommt. Vom P1 aus den Fünzigern bis hin zum letzten Rekord E steht je ein Modell in seiner Sammlung. „Das ist eine Liebe, die nie vergeht“, lacht Wulf und stürzt sich wieder ins Getümmel.

Und was gibt's Neues aus der geblitzten Szene? „Der B-Kadett boomt, vor allem bei den jungen Leuten zwischen 20 und 30 Jahren. Der ist ganz groß im Kommen“, sagt Peter Kreß. Wer dafür Preziosen sucht, geht am besten zur Veterama. Die ist wieder am 11. und 12. Oktober in Mannheim, wenn die Oldie-Saison ihrem Ende zustrebt. Das ist dann der dritte wichtige Termin im Jahr, egal, ob's regnet oder nicht.



Sonne, Palmen und ein wenig Abenteuer, das war's, was Mitarbeiter Wolfgang Schütz aus Rüsselsheim suchte. Ganz nebenbei fand er fern der Heimat auch noch einen Opel. Die Aufnahme entstand in Swakopmund, tief im Süden Afrikas, in Namibia. Womit einmal mehr bewiesen wäre, daß Opel eine international gefragte Marke ist.



Opel in Bochum? Na klar gibt's das. Nur die Landschaft, die auf dem Foto zu sehen ist, paßt nicht so ganz zum bekannten Stadtbild. Kein Wunder. Das Bild von Mitarbeiter Volker Denter aus Bochum ist in Südafrika entstanden. Was zeigt: Der bekannte Grönemeyersche Bardentext „Bochum, ich komm' aus dir“ gehört ergänzt: „Bochum, ich find' dich überall“.



Daß man einen Opel-Händler fern der Heimat findet, ohne gleich den Kontinent zu verlassen, belegt dieses Bild eines Kollegen. Auf einer Tour durch Schlesien benötigte er Hilfe. Er fand sie in einem Händlerbetrieb in Oppeln. Als er sich als Opel-Mitarbeiter zu erkennen gab, ließen sich die „Kollegen“ aus Polen nicht zweimal zum Erinnerungsfoto bitten.



Hallenturnier: Trotz nachösterlichem Sauwetter fanden die Oldie-Fans nach Ludwigshafen

Augenschmaus

Große Opel GT-Sonderausstellung in Aschaffenburg

Der Slogan „Nur Fliegen ist schöner“ ist heute noch mindestens so bekannt wie das Produkt, dem er einst auf die Sprünge helfen sollte. In einer umfangreichen Ausstellung läßt Opel seine GT-Jahre Revue passieren.

Rüsselsheim/Aschaffenburg (Jh). Einen Augenschmaus der besonderen Art gönnt Opel allen Fans automobilischer Schönheit: Im Rosso Bianco Automobilmuseum in Aschaffenburg ist bis zum 31. August eine Sonderausstellung „Opel GT“ zu sehen.

Verschiedene Originalfahrzeuge und Konzeptstudien aus der Zeit von 1965 bis 1975 sowie zahlreiche Text- und Bildtafeln informieren ausführlich über die Geschichte des schon legendären Opel Coupés. Darüber hinaus sind Anzeigenmotive der damaligen Werbekampagnen („Nur Fliegen ist schöner“) dokumentiert.



Schmuckstück: Auch der Aero-GT ist in Aschaffenburg zu sehen

Neben dem Original-GT, mit dem Opel 1968 in zwei Versionen an den Verkaufsstart ging, ist auch der Experimental-GT zu sehen, der 1965 als erster Prototyp der Coupé-Baureihe auf der IAA sein Debüt feierte. Außerdem präsentiert Opel den Diesel-GT, der 1972 zwei Weltrekorde aufstellte, und die Stylingstudie GT 2 von 1975.

Abgerundet wird die Ausstellungspalette durch den Aero-GT, die Targa-Version aus dem Jahr 1969, und den Elektro-GT, mit dem der Enkel des Firmengründers, Dr. Georg von Opel, 1971 erfolgreich Rekordversuche unternahm.

Bis zum Produktionsende verkaufte Opel in Deutschland 103 463 GT-Modelle. Im Ausland fand das Coupé 70 222 Käufer. Neben seiner attraktiven Optik überzeugte der Sportwagen durch eine ausgefeilte Aerodynamik und einen attraktiven Preis. Die Präsentation der GT-Modelle findet aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Rosso Bianco Automobilmuseums statt, dessen Bestand über 220 sportliche Oldtimer von 1906 bis heute umfaßt.

Während der nächsten fünf Monate ist die GT-Kollektion täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

Blitzlicht

Bernhard Neumann

Kaiserslautern (dz). Kaum einer im Werk, der nicht von seiner Arbeit profitiert. Gleich, ob in Fragen der Sauberkeit, der Hygiene, der Gardinenreinigung, des Schmutzmattenwechsels oder der Pflanzenpflege. Geplant, koordiniert und überwacht wird alles von Bernhard Neumann.

Der 46 Jahre alte gebürtige Thüringer ist seit 1978 in Kaiserslautern beschäftigt. Mit der Verantwortung für die Gesamtreinigung des Werkes hätte der gelernte Maschinenschlosser eigentlich schon alle Hände voll zu tun. Seit neun Jahren hat sich jedoch immer stärker eine an-

dere Tätigkeit in den Vordergrund von Neumanns Berufsalltag gedrängt.

So stammen alle Beschriftungen, jeder Punkt und jeder Buchstabe, für Informations- und Warnhinweise, KVP-Tafeln und Schilder aller Art aus Neumanns Werkstatt.

Jeder Mitarbeiter wird somit in gewisser Weise erst durch Neumann informiert. Seine Auftragsbücher sind stets dick gefüllt. Den Termindruck oft im Nacken, versieht Neumann seine Arbeit jedoch mit der nötigen Routine und Gelassenheit immer zuverlässig. Technisch ist seine Ausrüstung mit PC, der notwendigen Software und einem Plotter auf dem neuesten Stand.

Zur Zeit geht es wieder einmal hoch her, denn für das bevorstehende Öko-Audit muß noch vieles visualisiert werden, müssen Tafeln erstellt und Hinweisschilder selbstver-

ständlich den gültigen CI-Richtlinien entsprechend – konzipiert werden.

Auch privat hat der Altenglaner einen Sinn für das Visuelle. Den Fotoapparat ständig dabei, hat Neumann es mittlerweile auf über 16 000 Dia-Aufnahmen gebracht, die er jetzt per Computer bearbeitet und auf CD speichern will. Photographische Erinnerungen aus Südamerika gehören noch zu den Zielen für die ferne Zukunft. Derweil konzentriert er sich in seiner Freizeit auf den weiteren Ausbau seiner stattlichen Briefmarkensammlung mit rund 40 000 Exemplaren.



Bernhard Neumann